

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

215 (17.9.1931)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getheilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüberangelegene und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Nachdruckes, bei gleichzeitiger Verbreitung und bei Konsumen außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe L. D. o. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 2.50 Mark o. Diner halbjährlich 12.00 Mark o. Durch die Post 2.60 Mark o. Vierteljährlich 7.00 Mark o. Einmal monatlich 20 Pfennig o. Einmal jährlich 2.00 Mark o. Postkontos 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstellen und Redaktionen: Karlsruhe L. D. Waldstraße 28 o. Jernstr. 7020 und 7021 o. Dolfschneid-Milam: Durack, Hauptstraße 9, D.-Doblen, Teubnerstraße 12, Kollat, Rosenstraße 2, Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 215

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. September 1931

51. Jahrgang

## Englisches „Sparprogramm“ gemildert

### Ein Erfolg des Marinevorstoßes

Die Unruhen in der englischen Flotte beschäftigen am Mittwoch das Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Auston Chamberlain, erklärte dazu, daß die Beschlüsse über gewisse Härten der Soldfützungen geprüft werden. Die Schiffe würden in ihre Heimathäfen zurückkehren, wo die Unterfützung stattfinden sollte. Die Regierung habe die Vorschläge zur Milderung der erwähnten Härten gebilligt.

Die Regierung gibt also nach und ist bereit, einen nicht unwesentlichen Bestandteil ihres Notprogramms aufzugeben. Das haben die Matrosen erreicht. Mit Recht werden jetzt andere, ähnliche schwerer von dem Notbudget betroffene Schichten der Bevölkerung lagen, daß das Druckmittel der Flotte sich wirksamer erwiesen habe als die parlamentarischen Einsprüche. B. der Lehrer, deren Gehaltsfützungen ebenfalls besonders hart empfunden werden.

Was sich in der englischen Flotte in den letzten Tagen abgespielt hat, ist ein in der Geschichte der englischen Flotte noch nicht dagewesener Vorgang. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß es sich keineswegs um eine Meuterei oder um eine politische Bewegung gehandelt hat; es war eine reine Lohnbewegung. Die Beschwärden sind ordnungsgemäß an die Offiziere weitergeleitet worden, die selbst von der Kürzung betroffen, sie mit Sympathie aufgenommen haben.

Aus der Unterhausbearbeitung ist noch bemerkenswert, daß der ehemalige erste Lord der Admiralität, Alexander (Arbeiterpartei) die geplante Revision der Kürzungen beantragte und fragte, ob der Premierminister die Absicht habe, dies auch bei allen anderen Kürzungen zu tun. Macdonald drückte sein Bedauern darüber aus, daß diese Frage gestellt wurde. Der Fragesteller habe genau gemerkt, daß vor vornberein klar die Aufhebung der Kürzungen sei, den Rest der Vorteile der durch die Entfützungen notwendigen Sparmaßnahmen selbst zu überlassen. Der Abg. Kenworthy warf der Regierung vor, daß sie nicht vor Bekanntgabe der Kürzungen eine Untersuchung über die Lage bei der Flotte angestellt habe, worauf Chamberlain darauf hinwies, daß die Regierung sich bei Amtsantritt einer Situation gegenüber gesehen habe, die rasches Handeln erforderte.

Über die Einzelheiten der Flottenvorgänge wird noch gemeldet: Die erste Massenachorismusverweigerung fand Dienstag morgen um 8 Uhr statt. Kurz nachdem unter den Köpfen der Aufständischen die Fäden gebrochen wurden, erging der Befehl, die Unter zu löten. Die Befehle wurden nicht Folge geleistet. Statt dessen drängten die Mannschaften ein dreifaches Hoch auf den König aus und setzten sich dann rituell auf die Unterbetten, um ihre Lützung zu verhindern. Nachdem die Ausfahrt der Flotte unmöglich gemacht war, verzichteten sich die Seeleute die Zeit mit Musikern und Spielen. Am Mittwoch verlief ähnlich. Wieder wurden die Fäden zu den Köpfen der Kapellen gebrochen, wieder haben die Beizer das Refektorien eingestellt. Die bereits erteilten Landurlauben wurden widerrufen. Der Streik ist bisher ruhig und in Ordnung verlaufen. Auf

## Kabinettsberatungen

Berlin, 17. Sept. (Funkdienst.) Das Reichskabinet, das am Mittwochabend um 10 Uhr nach einer mehrtägigen Nachmittagsberatung zu einer Nachfützung zusammentrat, hat seine Beratungen über das Problem der Bankausfützungen und die geplante Reform des Aktienrechts nach der grundsätzlichen Seite hin abgeschlossen. Die Frage der Bankausfützungen wird im Sinne des von uns inbaldigst bereits mitgeteilten Entwurfs des Reichswirtschaftsministeriums geregelt werden. Die Reform des Aktienrechts sieht eine Verfestigung der Satzung und Strafbestimmungen für die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, eine ziffermäßige Begrenzung der Mitgliedszahl der Aufsichtsräte und eine Vereinigung der Zahl von Aufsichtsratsmandaten in einer Hand vor.

## Verwaltungsparmaßnahmen in Württemberg

Stuttgart, 16. Sept. (Eig. Meldung.) Die württembergische Regierung ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung verschiedener Notverordnungen zwecks weiterer Einparungen beschäftigt. Es sollen wie wir hören, noch weitere Notverordnungen, vor allem über Gewerbesteuer in der Verwaltung, zu erwarten sein. Die Verwaltungsparmaßnahmen werden gegenwärtig von einer von der Regierung eingesetzten Sonderkommission unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Hegelmaier vorgenommen.

## Arbeitszeitkürzung im Braugewerbe

Berlin, 16. Sept. Die Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände im Braugewerbe über die Verkürzung der Arbeitszeit haben zu einem sehr beachtlichen Erfolge geführt. Es sind bereits 20 Kurzarbeitsabkommen abgeschlossen worden, die sich zum Teil auf größere Bezirke erstrecken. So umfaßt z. B. das Ueberburg 108 Brauereien mit 4630 Arbeitern. Die Abkommen sehen eine Arbeitszeit von 40 Stunden wöchentlich vor. Die Verkürzung der Arbeitszeit wird in der Weise durchgeführt, daß ein Arbeitstag, gewöhnlich der Mittwoch, ausfällt. Die Löhne ermäßigen sich um etwa 13-15 Prozent. Die Verhandlungen in den übrigen Bezirken gehen weiter.

manchen Schiffen wird er von den Mannschaften nicht so streng beobachtet, nur daß einige Arbeit geleistet wird.

### Erläuterungen in Kraft

London, 16. Sept. Die Admiralität veröffentlicht heute eine Erklärung, worin nachgewiesen wird, daß sich die 25prozentige Soldfützung in der englischen Flotte nur auf den Grundsold bezieht, während die übrigen Zulagen einschließlich der Beilagen für die Familie davon nicht betroffen werden, so daß die Verabreichungen im Vergleich zu den Gesamtbeträgen nur 7,7 bis 13,6 Prozent betragen. Die größtmögliche Kürzung trifft die jüngsten und meist unverheirateten Soldaten. Da jedoch eine Reihe von diesen vor dem vorgeschriebenen Alter geheiratet haben, werden sie von der Kürzung besonders hart betroffen und es werden in dieser Richtung Erläuterungen in Kraft kommen.

London, 17. Sept. (Funk.) Die Disziplin der Flotte ist nach den Erklärungen der Regierung im Unterhaus am Mittwoch wieder restlos hergestellt worden. Fremdwährliche Beunruhigungen werden von niemandem gemeldet.

## Internationale Sozialreaktion und Geldkalamität

### Österreichs Sozialpolitik bedroht

Genf, 16. Sept. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch hat heute dem deutschen Außenminister Dr. Curtius, dem italienischen Außenminister Grandi und dem französischen Finanzminister Lavalin, der nach der Abreise Brändis die französische Delegation vertritt, Besuche abgestattet. Die Anleiheverhandlungen werden demnächst in einem Unterkomitee fortgesetzt, und zwar unter Zuarundlegung des neuen österreichischen Vorschlags.

Die österreichischen Anleiheverhandlungen scheinen sehr schwierig zu sein, da die Bedingungen außerst hart gestellt werden und vor allem einen Anstoß auf die Sozialpolitik bedeuten. Die internationale Sozialreaktion scheint die Wirtschaftstriebe immer mehr dazu ausnützen zu wollen, der Sozialpolitik in allen Ländern an die Gurgel zu gehen und Frankreichs Großkapital spielt im Bunde mit Amerika dabei den Frontvort, so sehr auch die französischen Sozialisten sich dagegen wenden. Nach dem Vorgang in Deutschland und den in den letzten Tagen in England sich abrollenden Begebenheiten, scheint nun die Sozialreaktion sich auf Österreich werfen zu wollen. Der französische Finanzminister Lavalin hat kürzlich dem Genfer Vertreter eines Wiener bürgerlichen Blattes ein Interview gegeben, in dem er nicht nur bedeutende Abstriche an den Gehältern der österreichischen Bundesangehörigen, sondern auch eine radikale Verringerung der österreichischen Sozialgesetzgebung und vor allem eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützung verlangt.

Sinter den Käufern sind nun kapitalistische Intrigen im Gange, die darauf abzielen, wie in England, so auch in Österreich das Sozialbudget zum Hauptangriff des bevorstehenden Ersparungsprogramms zu machen.

## „Arbeiterrepublik“ Spanien

Paris, 16. Sept. Wie Spanas aus Madrid berichtet, hat das spanische Parlament heute mit 170 gegen 152 Stimmen beschlossen, Spanien zu einer „Arbeiterrepublik“ zu erklären.

## Das Budapest Eisenbahntalent

### Die Suche nach den Tätern

Budapest, 16. Sept. Pester Flood zufolge wurde festgestellt, daß der der Mittäterlichkeit am Eisenbahntalent verdächtige Marin Leinits Komplizen gehabt hat. Diese waren in erster Reihe unter seinen Freunden gesucht und die Polizei hat Anhaltspunkte dafür gefunden, daß ein ihr bekannter Kommunist aus Via Torbago, der sich einige Zeit von dieser Gemeinde ferngehalten hatte, dieser Tage in Via Torbago gesehen worden war.

Prag, 16. Sept. Sofort nach dem ersten Eingang der Meldungen über das Eisenbahntalent in Ungarn wurden von den tschechoslowakischen Sicherheitsbehörden Nachforschungen aufgenommen und Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet. Unter anderem wurden auf tschechoslowakischem Gebiet drei Personen angehalten, die jede Aussage verweigern und deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

## Nationalsozialistischer Mandatsverlust

Berlin, 16. Sept. Der in Baden gewählte Reichstagsabgeordnete Harrer Teufel hat seinen Mandat niedergelegt. Er war vor einiger Zeit von den Christlichsozialen, die ihn gewählt hatten, zu den Nationalsozialisten übergetreten. Da jetzt der auf der Liste folgende Christlichsoziale Kandidat nachrückend wird, werden die Nationalsozialisten, die durch den Austritt des früheren Braunschweigischen Ministers Franzen aus der Partei schon ein Mandat einbüßt hatten, künftig nur noch 106 Reichstagsabgeordnete im Reichstag zählen.

## Amerika gegen Europa

Von unserem Korrespondenten

New York, Anfang September.

Erfüllt von hysterischer Nervosität und geplagt von dem Alpdruck künftiger Entwicklung, hat die amerikanische Hoffinanz die Notwendigkeit empfunden, sich auch nach außen hin mit den politisch-wirtschaftlichen Problemen der außer-amerikanischen Welt energisch auseinanderzusetzen. Enttäuscht schlägt Amerika die Hände über die sozialen Extravaganzen Europas zusammen. Geschickt bieten die amerikanischen Wirtschaftskapitäne und eine scheußliche Presse ihre gemeinsamen Kräfte gegen die angeblichen Mißbräuche und „Kandalesen“ Verträge gegen Wirtschaftsgelehrte“ auf der anderen Seite des Ozeans auf. Es wäre grundfalsch, diese Besorgnis auf das Konto amerikanischer Anteilnahme an dem europäischen Staatsbudget, oder gar um das Blühen und Gedeihen europäischer Finanzen zu schreiben. Der eigentliche Grund ist viel simpler und daher auch um so gefährlicher. Mit wachsender Unruhe ist im amerikanischen Kapitalistenlager bemerkt worden, daß auch hierzulande sozial-gelehrte Ideen Fortschritte zu machen beginnen. Vor die Frage künftiger Entscheidungen gestellt, sieht man sich entschlossen, diesen Ideen gründlich das Wasser abzugraben. Woher sie kommen, ist nämlich Europa.

Seit Jahren wird der staunenden Welt von dem Genius amerikanischer Finanzgebarung erzählt, wird frampfhaft Glauben gemacht, daß die Menschheit um finanzielle Belehrung nach den USA. blicken müsse. Nichts von alledem ist wahr. Vielleicht mit einer einzigen Ausnahme der Tatsache, daß Amerika nach einer Reihe unbeschreiblicher fetter Wirtschaftsjahre in goldenem Fette schwimmt, einfach nicht weiß, was es mit seinen finanziellen Ueberflüssen tun soll und sich daher jede Extravaganza gefallt. Wie schaut es in Wirklichkeit bei dem großen Lehrmeister aus? Die kürzlich erfolgte Aufhebung einer Reihe kurzfristiger oder langfristiger bundesstaatlicher Anleihen im Gesamtbetrag von 1100 Millionen Dollar hat die Situation blühartig beleuchtet. Es ist dies die größte Kumpaktion, die das reiche Amerika seit dem Jahre 1917, dem kritischen Kriegsjahre, vorgenommen hat, und sie trägt alle Kriegsmarkale an sich. Die Anleihebeträge werden gerade dazu dienen, das Budget des Fiskaljahres 1930/31 mit seinem Defizit von 903 Millionen Dollars und einen Teil des diesjährigen Defizits, das in knapp zwei Monaten die stattliche Summe von 387 Millionen Dollars erreicht hat, auszubalancieren. Die schwebende Schuld, an deren Senkung Jahr für Jahr gearbeitet worden ist, wird damit eine Steigerung von über einer Milliarde Dollars erfahren. Trotz dieser ungeheuren Summe wird es der Bundesregierung nicht möglich sein, das zu erwartende Budgetdefizit mit Leihgeldern auszugleichen. Früher oder später, wahrscheinlich sehr bald, wird sie nach regulären Einnahmequellen Umschau halten, neue Steuern mobilisieren müssen. Alle diese Fragen werden nach Zusammentritt des Bundeskongresses im Dezember spruchreif werden. Dann wird auch Amerika an dem finanziellen Kreuzweg angelangt sein, an dem sich die europäischen Mächte schon seit langem befinden.

So also sieht die amerikanische Finanzgebarung aus. Um bis zum Zusammentritt des Bundeskongresses die Maschine im Laufen zu halten, werden wahllos Gelder gepumpt, wird also genau das getan, was man in Deutschland nicht scharf genug verdammten kann. Scharfsinnige Finanzbeobachter werden sagen, daß derartige Vergleiche bei der Verschuldung Europas an Amerika nicht angebracht sind. Nichts desto weniger bleibt die Tatsache bestehen, daß auch Amerika den Pumpweg beschritten hat, um fällige Schulden zu bezahlen und laufende Ausgaben bestreiten zu können. Der Rest liegt bei der göttlichen Vorsehung und den allmächtigen Finanziers.

Mitte des vorigen Jahres bereiteten die großen Weisen des amerikanischen Schachamtes die Öffentlichkeit darauf vor, daß der Fehlbetrag für 1930/31 etwa 180 Millionen Dollar betragen werde. Nach wenigen Wochen steigerte sich diese Ziffer auf 300 Millionen, später auf 500 und 700 und erreichte bei Abschluß des Rechnungsjahres die ungeheure Summe von fast einer Milliarde Dollar. Und das alles, obgleich keine unerwarteten Veränderungen im Bundeshaushalt eingetreten waren, die Ausgaben sich im Rahmen der Vorschläge bewegte und man nicht einmal die Entschuldigungsverordnungen für soziale Fürsorge, Arbeitslosenunterstützung und Arsenhilfe hatte. Die Bundesregierung hat bis heute nicht einen Cent für soziale Fürsorge ausgegeben und lehnt auch für die Zukunft derartige „unproduktive“ Ausgaben konsequent ab.

Seit Jahren überfließt die amerikanische Presse von Ratschlägen, Europa müsse sich mit seinen Problemen wirtschaftlich, nicht politisch auseinandersetzen. Es ist grotesk, diese Lehre aus dem Munde derjenigen Leute zu vernehmen, die das Durcheinanderwehen von politischen und wirtschaftlichen Fragen geradezu zu einer Kunst erhoben haben. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen, warum sich Amerika mit seinen ungeheuren natürlichen Reichtümern und seiner Wirtschaft zu einer finanziellen Katastrophopolitik bekennet. Pumpen kann man nicht ewig, ein Grundlag, den Amerika wohl in fremden Ländern anerkennt, aber im eigenen Haus nicht wahr haben will. Mit gepumpten Geldern kann man manches zudecken,

auch die unglaubliche Verschwendung öffentlicher Mittel, wie sie in Amerika gang und gäbe ist. Aber schließlich können auch in Gottes eigenem Lande geordnete Haushaltsgehalte nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Die Antwort ist einfach und illustriert das Hypokritentum, das sich auf allen Gebieten des amerikanischen öffentlichen Lebens auswirkt. Budgets werden mit öffentlichen Anleihen finanziert, weil man angesichts der kommenden Präsidentenwahlen nicht wagt, die Handvoll großer Finanziers vor den Kopf zu stoßen.

Aus dem Grundjah heraus, eine Hand wäscht die andere, verschleht man die Augen vor den nüchternen Tatsachen und benimmt sich wie Bankrotteure, die man wohl nicht dem Namen nach, aber den Tatsachen nach kennt. Mit Hilfe einer bewußt irreführenden und freigebigen öffentlichen Meinung werden elementare Haushaltsprobleme mit immer neuen Goldquellen zugebedt und eine Atmosphäre geschaffen, die es amerikanischen Finanziers erlaubt, über die hart um ihre Existenz kämpfenden europäischen Staaten hochmütig zu Gericht zu sitzen. Amerika ist das Land, in dem 1 Prozent der besitzenden Klasse 33 Prozent des Nationalreichtums kontrolliert, 10 Prozent 64 Prozent des Nationalreichtums ihr eigen nennen und der färgliche Rest von 3 Prozent der überwältigenden Masse von 120 Millionen Menschen überlassen bleibt. Das moderne Amerika repräsentiert bei allen demokratischen Neugierheitsformeln das Mutterbild einer finanziellen Oligarchie, die sich weit über ihre eigenen Landesgrenzen hinaus das politische, wirtschaftliche und soziale Schicksal von Hunderten von Millionen Menschen unterjocht haben. Diese ständige schrumpfende Oligarchie hat ihren Gipfelpunkt erreicht, auf welchem sie nichts mehr mit ihren eigenen Volksmassen verbindet, deren überwiegender Teil nicht einmal mehr in der Lage ist, die aus ihrer eigenen Kraft produzierten Güter zu erwerben. Immer mehr isoliert und von allen Seiten bedroht, sehen diese Handvoll amerikanische Finanzherren in der Zerstörung der sozialen Bollwerke Europas die einzige Möglichkeit zu dauernder Zementierung ihrer Herrschaft. Amerika weiß, daß man auf die Dauer auch in sozialen Problemen nicht zu verschiedenen Mitteln in Europa und Amerika greifen kann. Die Frage reißt ihrer Entscheidung entgegen: Soll europäische soziale Erkenntnis und gemeinschaftliches Verantwortungsgefühl herrschen, oder soll amerikanischer Feudalkapitalismus in seiner patriarchalischen Form triumphieren. Die Antwort kann im 20. Jahrhundert nicht zweifelhaft sein.

### Luther über die Geldkrise

Reichsbankpräsident Dr. Luther veröffentlicht im „Heimatdienst“ einen Artikel über den Run auf Deutschland und andere aktuelle Probleme der Kreditpolitik. Er fasste seine Ausführungen zu folgenden Sätzen zusammen:

1. Was den Run im Kredit- und Zahlungssystem am 13. Juli erzwang, war ein Run der Auslandsgläubiger auf Deutschland.
2. Stillhaltung und Devisenbewirtschaftung sind die vorläufige Sicherung gegen die Wiederholung eines Runs der Auslandsgläubiger.
3. Stillhaltung und Devisenordnung machen es möglich, trotz des starken Devisenverlustes der ersten sieben Monate des Jahres 1931 das alte Kreditvolumen, soweit es noch wirtschaftlich gerechtfertigt ist, im wesentlichen aufrecht zu erhalten. Eine Ausdehnung des Kreditvolumens hat zur Voraussetzung eine Ausdehnung des Handelsvolumens, die zur Zeit nicht besteht.
4. Binnenwährungsprojekte und ähnliches können die Kreditnöte nicht beseitigen, sondern führen in eine Inflation. Sofern eine entsprechende Ausdehnung des Handelsvolumens sich vollzieht, ist eine gesunde und gerechtfertigte Kreditausdehnung auch in Reichsmarkwährung möglich.

### Holländische Sparmaßnahmen

Die Herbsttagung der niederländischen Kammer wurde von der Königin mit einer Thronrede eröffnet. Darin wird unter Hinweis auf die ernste Lage der Finanzen des Landes ein Appell an die Opferwilligkeit der Nation gerichtet.

Finanzminister de Geer teilte mit, daß der Haushaltsvorschlag für das Jahr 1932 einen Fehlbetrag von 75 Millionen Gulden aufweist. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird u. a. eine Benzinsteuereinführung vorgeschlagen.

Alle Einkommen unter 1000 Gulden (1700 Mark) jährlich sollen um 2,5 Prozent, alle über 1000 Gulden um 5 Prozent gekürzt werden, obwohl die Beamtengehälter bereits vor Jahren eine beträchtliche Kürzung erfahren haben und zahlreiche Beamte in den Ruhestand versetzt wurden.

Die Gesamtzahl der niederländischen Arbeitslosen dürfte 250 000 beträchtlich übersteigen. Unter ihnen dürften nach der Auffassung der Regierung allein 100 000 als dauernd erwerbslos anzusehen sein.

### Curtius über die Minderheitenfrage

Genf, 16. Sept. Im letzten politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung wurde heute die von deutscher Seite beantragte Aussprache über den die Minderheitenfrage betreffenden Teil des Jahresberichts des Generalsekretärs des Völkerbundes eröffnet. Reichsaussenminister Dr. Curtius ergriff das Wort zu einer längeren Erklärung, in der er einen Rückblick auf die Jahresstätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenfragen gab und anschließend daran ohne Stellung konkreter Vorschläge Anregungen für die Zukunft formulierte.

Curtius erinnerte an die Rede des früheren englischen Außenminister Henderson, der die Durchführung des Minderheitenschutzes als lebenswichtige Notwendigkeit für die Erhaltung des Friedens bezeichnete. Die Völkerversammlung im Mai mußte der Ausgangspunkt für eine künftige Form des Systems für Minderheitenschutz sein. Das Recht der Minderheiten zur Anrufung des Völkerbundes dürfe in keiner Weise beschränkt werden, ebenso dürften keine Vergeltungsmaßnahmen nach Beschwerden einleiten.

Die Völkerbundsanklage für das Saargebiet wurde im günstigsten Sinne entschieden. Ein technisches Komitee wird ihre Bedingungen ausarbeiten.

Paris, 16. Sept. (Eig. Draht.) Wie die Liberte meldet, hat Jugoslawien, dessen Staatshaushalt durch die Ausföhrung des Hooverplanes vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, von Frankreich eine bedeutende „finanzielle Unterstützung“ erhalten.



### In Amerika wie bei uns: Wirtschaftsnot und Arbeitslosenkrawalle

Polizei treibt eine Arbeitslosen demonstration in Paterson (Neum Jersey) auseinander. Amerika mit seiner riesig ausgebauten Exportindustrie bekommt die Weltwirtschaftskrise jetzt in besonders hohem Maße zu spüren. Nach amerikanischen Berechnungen ist jeder vierte Arbeitnehmer arbeitslos. Diese Not findet in zahlreichen Krawallen von Arbeitslosen und schweren Kämpfen mit der Polizei ihren Ausdruck.

### Das Ende des Heimwehrrussches

Verhaftungen — Gegenseitige Anklagen — Priemer bittet um italienisches Bism

Wien, 16. Sept. (Eig. Draht.) Das Heeresministerium teilte mit, daß der größte Teil der Truppen, die am Sonntag in das Putzgebiet entsandt worden waren, inzwischen in ihre Garnisonen zurückbeordert ist. Nur das Murial ist noch teilweise mit Truppen besetzt.

In Wien wurden am Mittwoch bei Hausdurchsuchungen viele Aufzeichnungen und Briefe gefunden, die wertvolles Material über die Zusammenhänge, Bewaffnung und die Pläne der steierischen Heimwehren zu Tage förderten. In den Plänen der Putzschützen spielt auch die Wiener Heimwehr eine große Rolle. Sie sollte sich in Anleihen mit der oberösterreichischen Heimwehr vereinigen. Starbemberger hatte zu diesem Zweck am Sonntag eine größere Abteilung bewaffneter Heimwehrleute auf Automobilen nach Amstetten entsandt. Der Plan der Vereinigung wurde jedoch vereitelt.

Unter den Heimwehrleuten ist jetzt wegen der Schuld am Mißlingen ein Streit ausgebrochen. Die einen geben Starbemberger die Schuld, weil er mit der Durchführung des Putzschusses zu lange zögert habe, andere erklären, daß sich die Hoffnungen Priemers, er könne ganz Steiermark mit sich reißen, nicht erfüllt hätten.

In Steiermark wurden bei Hausdurchsuchungen am Mittwoch fortgesetzt.

In Donauis wurden mehrere höhere Beamte der alpinen Montanangehörigkeit verhaftet.

In Graz wurden zwei Oberleutnants und zwei Hauptleute, sowie drei Heimwehrleute, darunter der Landtagsabgeordnete der Heimwehr, der Kaufmann Kammerhofer festgenommen. Seine Verhaftung wird damit begründet, daß er auf frischer Tat erwischt wurde. Der Landesstaatschef der steierischen Heimwehr, Major A. D. Gallan, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen ist, hat bereits am Sonntag nacht, als er sah, daß der Putzschuß erfolglos bleiben würde, das Weite nach Ungarn gesucht.

In Segorben bei Burg wurde ein großer Waffenlager der Heimwehr entdeckt, etwa 150 Gewehre, 100 Patronen und große Mengen Munition wurden beschlagnahmt.

Wien, 16. Sept. (Eig. Draht.) Entgegen den Behauptungen, daß Dr. Priemer Jugoslawien bereits verlassen und nach Italien geflüchtet sei, wird aus Marburg von amtlicher jugoslawischer Seite mitgeteilt, daß sich der Putzschuß noch in Marburg a. d. Drau bei seinem Bruder aufhalte. Er habe sich am Dienstag nach Laibach begeben, um dort das italienische Bism zu erhalten. Es sei ihm bisher aber noch nicht erteilt worden. Priemer habe sich verpflichten müssen, sich jeder politischen Agitation zu enthalten. Ueber sein weiteres Schicksal sei noch nicht entschieden.

### Die Kämpfer für ein „reines“ Germanentum

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Von den Nazis in Cannstatt ist eine ihrer eifrigsten und erfolgreichsten Werber, ein junger Kaufmann, Erwin Krautter, aus der Partei ausgeschlossen worden. Er hat den Ausschluß mit der Veröffentlichung der folgenden Erklärung beantwortet:

**Erklärung.**  
Auf meinen Ausschluß aus der NSDAP, den der NS-Kurier vom 10. September kommentarlos veröffentlicht, füge ich folgende Gründe hierfür an:  
Weil ich dem im Bezirk Cannstatt herrschenden Bonzenum, das heute schon Memter fürs dritte Reich verteilt, auf die Finger geklopft habe, weil ich als wahrer Nationalsozialist mich für Ordnung, Sauberkeit und Gerechtigkeit einsetzen versuchte und mich mit Chebrechern und Sonstigen

gen Schweinehunden nicht auf eine Stufe stellen lasse, deswegen wurde ich in dieser aller dreistigsten Weise aus der Partei ausgeschlossen. Den Beitritt empfehle ich jedem, der die gleichen Erfahrungen machen will.  
Cannstatt, 11. September 1931.

Erwin Krautter, Eisenbahnstraße 8.  
Des weiteren wurde auch ein Flaschnermeister Schleich, der sich dies aber nicht gefallen lassen wollte, aus der Partei ausgeschlossen. Seine Frau ist zur Beschwerdeföhrung zum braunen Papst nach München gegangen. Da aber Hitler seine Unteroffiziersbonzen stets deckt, dürfte der Bittgang vergebens sein. Man ist nun neugierig auf die von Schleich für den Fall der Erfolglosigkeit seiner Beschwerde angekündigten Enthüllungen.

### Der französische Gewerkschaftskongress

Paris, 16. Sept. (Eig. Draht.) Der französische Gewerkschaftskongress legte am Mittwoch die Debatte über den Rechenschaftsbericht des Vorstandes fort.

Die Vormittagsagung war zum größten Teil durch eine Rede des früheren Sekretärs des C.G.T., du Moulin, ausgefüllt, der die Tätigkeit der Bundesleitung scharf kritisierte und für einen Einigungsantrag eintrat. Der Redner wandte sich gegen die jugoslawische Souabau zur französischen Völkerverbunddelegation, da die Arbeiterklasse im Völkerverbund nicht gerecht vertreten sei. Wenn man auf einen spontanen Eintritt der kommunistischen Gewerkschaften in die nationalen Verbände und Gewerkschaften warte, dann werde die Einheit der Arbeiterbewegung niemals zustande kommen. Angesichts des Kapitalismus, dessen Kräfte keine Macht gegenüber der Arbeiterklasse verliere, und angesichts der Annäherungsversuche Rußlands an den internationalen Kapitalismus müsse so schnell wie möglich ein Nichtangriffspakt zwischen den französischen Arbeitern abgeschlossen werden.

### Die Schadenserlaganprüche aus dem Weltkrieg

Washington, 15. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, der deutschen Regierung die Zahlung der Ansprüche auf Grund der Entscheidungen der Mixed Claims-Kommission ausstehenden neun Millionen Dollar um ein Jahr zu stunden. Andererseits wird Amerika jedoch die Deutschland von der Kommission ausgesprochenen Forderungen in Höhe von 18 Millionen Dollar unverzüglich auszahlen. Diese 18 Millionen Dollar geben zum größten Teil an deutsche Schiffbrüchige.

Die gemischte Kommission zur Regelung der Schadenserlagansprüche aus dem Weltkrieg hat der Hamburg-Amerika-Linie 9 656 000 Dollar, dem Norddeutschen Lloyd 6 284 000 Dollar und den Besitzern der früheren deutschen Funktion von Saville 7 000 000 Dollar zugesprochen.

### Volkspartei und Curtius

Berlin, 16. Sept. (Eig. Draht.) Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, hat kürzlich an den Reichsaussenminister nach Genf einen Brief gerichtet, der Curtius darüber unterrichtet, daß die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion gegen ein Weiterverbleiben im Amt ist. Reichsaussenminister Curtius hat auf diesen Brief telegraphisch geantwortet, daß er sich ausschließlich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung verantwortlich fühle.

### Beförderung von Angehörigen politischer Organisationen auf der Reichsbahn

WB, Berlin, 16. Sept. Wie der Amtl. Preuß. PresseDienst einem Rundschreiben des Ministers des Innern entnimmt, sind zur Beförderung von Zugehörigen bei politischen Veranstaltungen die politischen Reichsbahndienststellen neuerdings angewiesen worden, künftighin bei Beförderung größerer Trupps von Angehörigen politischer Verbände und Organisationen in jedem Falle die Ortspolizeibehörden der Zielbahnhöfe über Abfahrt und Umfang solcher Transportleistungen mündlich zu verständigen.

## Skandalaffäre eines Richters

Eine echte deutsche nationalistische Leuchte — Der laubere Oberlandesgerichtspräsident Trotz des Skandals 15 000 Mark Pension

Der Oberlandesgerichtspräsident in Celle, Meyer, trat kürzlich in den Ruhestand, wie es in der bürgerlichen Presse hieß, aus Gesundheitsrücksichten, in Wirklichkeit wegen einer Skandalaffäre. Meyer ist ein fromm deutschnationaler Mann. Der Grund, warum die bürgerliche Presse sich keines Skandals nicht annimmt, liegt also auf der Hand. Wehe, wenn Herr Meyer „Marxist“ wäre!

Dem Fall Meyer liegt, wie der sozialdemokratische Volkswille in Hannover berichtet, folgender Tatbestand zugrunde:

„Meyer ließ sich kürzlich trotz seines Gehalts von 20 000 Mark in einer reichlich anrüchlichen Sache zum Schiedsrichter erklären. Er nahm das Schiedsrichteramts an, trotzdem ein so hoher und so gelehrter Richter hätte wissen können, daß die strittige Angelegenheit durch das Schiedsgericht überhaupt nicht zu erledigen war, sondern daß das ordentliche Gerichtsverfahren seinen Gang gehen mußte. Oberlandesgerichtspräsident Meyer fällte den Schiedsspruch und steckte das Honorar dafür ein, von dem es schließlich gleichgültig ist, ob es 30, 50 oder 80 000 M gewesen

sind. So hoch bezahlte Beamte, wie ein Oberlandesgerichtspräsident, haben unter allen Umständen darauf zu verzichten, sich Nebeninkommen zu verschaffen. Meyer aber nahm ohne Bedenken das hohe Honorar und bekam dann hinterher eine moralische Säule, wie sie blamabler kaum dem Präsidenten des hohen Gerichts der Provinz Hannover hätte zueinfalt werden können. Dieselbe Angelegenheit, in der er das hohe Schiedsgerichtshonorar in achtet hatte, kam eines Tages auch vor das Oberlandesgericht in Celle zur Entscheidung. Der Präsident Meyer mußte erleben, daß die unter ihm arbeitenden Richter des Oberlandesgerichts eine völlig andere Auffassung von der Rechtslage hatten und eine Entscheidung fällten, die in idroffem Gegensatz stand zu dem Schiedsspruch, den ihr Chef gefaßt hatte.“

Angesichts dieses Tatbestandes mußte Meyer schließlich gehen. Jetzt will er sich am Orte des Gerichts, dessen Chef er bisher war, trotz des Skandals und trotz seiner Pension von rund 15 000 Mark als Rechtsanwalt niederlassen. Auch das hört die bürgerliche Presse nicht. Wehe, wenn er ein „Marxist“ wäre!

# Staatsministerium und Spargutachten

Die Darstellung der Stellungnahme des badischen Staatsministeriums zu den Vorschlägen der Spargutachten über das Ministerium des Innern ist heute dem Landtag zugegangen. Die wesentlichen Punkte sind:

Einschließlich der Befehle des Ministeriums wird den Vorschlägen der Spargutachten im wesentlichen zugestimmt. Zugleich wird der Wegfall der mit technischen Referenten besetzten Ministerialräte, desgleichen der Wegfall einer weiteren Ministerialratstelle nach Auflösung der Bauabteilung, ferner das allerdings zur Voraussetzung, daß die Wohnungswirtschaft aufsteht und die staatliche Tätigkeit der Förderung der Wohnungswirtschaft ausgeschaltet wird. Anstelle von 11 Oberregierungsräten und 17 Regierungsräten sollen künftig nur 8 Oberregierungsräte und 12 Regierungsräte treten.

Die Pressestelle soll mit sofortiger Wirkung dem Staatsministerium angegliedert und nur mit einem Regierungsrat (höher 3) besetzt werden. Grundständige Zustimmung findet der Vorschlag, daß Registratur- und Expedienten nicht mehr als Stellen des gehobenen mittleren Dienstes angesehen werden, sondern als Gehilfen zu betrachten. Die Zahl der Gehilfenmäßigen Beamten und Angestellten soll man um 5 vermindern. Es soll geprüft werden, ob die Entnahmen des Ministeriums aus Spargutachten und Gehilfen nicht geteilt werden können. In der Bezirksverwaltung soll die Zahl der gehobenen mittleren Beamten vermindert und ein großer Teil der behördlichen Geschäfte, die jetzt von gehobenen mittleren Beamten erledigt werden, künftig Beamten des einfachen Dienstes übertragen werden. Im inneren Aufbau der Ämter soll man die Anträge denken, daß eine Entziehung der hochwertigen Beamten von Geschäften untergeordneter Bedeutung und eine stärkere Verwendung von Beamten des einfachen mittleren Dienstes angeht werden soll.

Die Spargutachten schlägt vor, daß die Erziehung der verwaltungsgerichtlichen Klage die Beschwerde im Verwaltungsverfahren auslösen soll und umgekehrt. Ein Gesetzesentwurf, der diesen Grundgedanken im Gebiete der Staatsverwaltung verwirklichen soll, ist in Vorbereitung. Außerdem wird geprüft, wie sich das Innenministerium durch Abgabe von Zuständigkeiten an die Landesministerien und die Bezirksämter entlasten kann. Solche Entlastungsmöglichkeiten sind wohl in der Hauptsache auf dem Gebiete der Gewerbe-, Gesundheits- und Bauwesen, im Wirtschafts- und in gewissen Zweigen der Landwirtschaftsverwaltung gegeben. Die Mitwirkung des Reichs oder Bezirksräts bei der Staatsaufsicht über die Gemeinden soll eingeschränkt werden. Möglich erscheint der Regierung ferner eine Einschränkung der Bezirksratsmitglieder auf 6 bis 9 Personen.

Das Spargutachten schlägt die Verschmelzung der Kriminalpolizei und der Fahndungspolizei vor. Die Aufstellung des Staatsministeriums geht dahin, daß 40 Stellen zu Gunsten der Kriminalpolizei geteilt werden sollen. In die Einsparung auf diese Stelle nicht möglich, wird der vorgeschlagene Organisationsänderung zugestimmt. An der derzeitigen Kapazität der Kriminalpolizei soll keine Herabsetzung eintreten, dagegen wird der Einsparung eines der beiden Kriminalpolizeidirektoren zugestimmt. — Hinsichtlich der Arbeitsverteilung soll angestrebt werden, daß die Verteilung sich wirtschaftlich selber tragen, durch Einsparung des Personals und Abwehr von arbeitslosen Personen.

Von der Einsparung von 30 Stellen in der Polizeiverwaltung, die die Spargutachten vorschlägt, will man Umgang nehmen. Zuerst wird eine klare Abgrenzung des Sachbereiches der Polizei, der von der Spargutachten als zu hoch bemängelt wird, eine gewisse Zurückhaltung soll bei den Berechnungen eintreten. Man will versuchen, für den Polizeidienst die von der Spargutachten geforderte Gesamtpersonal von 300 000 RM zu erreichen. Eine solche von etwa 300 000 RM kann dadurch erreicht werden, daß die Zahl der mit Versorgungsgebühren ausstehenden Beamten und ebenso die Zahl solcher Beamten, die diese Gebühren von früher beziehen, abnimmt.

Was die Gesundheitspflege anbelangt, so wird die Gesundheitsverwaltung der Gemeinden zu den Untoten abgetrennt. Hinsichtlich der Gesundheitsverwaltung des Ministeriums des Innern hat eine Jahresberichtsperiode von 1. Juli bis 31. März 1931 bis 31. März 1932 250 000 RM. Es bleibt dem Minister des Innern überlassen, unter unzulässiger Bedingung der Verschärfung der Spargutachten dieses Ziel zu erreichen, wobei über den kommenden Winter Entlassungen möglichst durch Einführung von Kurzarbeit vermieden werden sollen. Es sollen insbesondere auch die Verpflegungsgelände der Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Untoten nachgeprüft werden. Das gleiche gilt auch für das Personal der Badeanstalten.

Die Bergleistungsfähigkeit der Badeanstalten kommt nach Ansicht des Staatsministeriums derzeit nicht in Frage. Die Badeanstalten sollen als Wirtschaftsbetriebe eingestuft werden mit der Förderung, daß sie sich wirtschaftlich selbst tragen, einschließlich der anteilmäßig auf sie entfallenden Pensionen. Einmalige Ueberfälle sind an die Staatskasse anzusetzen, soweit sie zur Zahlung der Pensionen nötig sind.

Ueber die Landwirtschaftskammer wird gesagt: Für den Rest des laufenden Geschäftsjahres wird kein Zusatz mehr gewährt unter Anerkennung des gegenwärtigen Rechtszustandes. Im übrigen wird das Ministerium des Innern mit der Landwirtschaftskammer einen gemeinsamen Ausschuss bilden, der die Verhandlungen über die Förderung der Frage grundsätzlich prüft, daß der Staat die Förderung der Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer in weitem Umfange überläßt in der Wahrung der staatlichen Interessen.

Der Bereich des Weindankrechts freizubehalten soll rationell gehalten, von einer Gebührenerhöhung abgesehen werden. Es soll angestrebt werden, daß die landwirtschaftlichen Lehrerbildung und Auszubildende zur Landwirtschaftskammer kommen. — Einverstanden ist man mit der Angleichung der Weindankrechts für Oelmeisterei. Hinsichtlich der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt, die dem Staatsministerium hat die Regierung an einem eigenen badischen Landesversuchsanstalt fest, sie lehnt aber die Vereinigung der vier Oberverwaltungsämter zu einem einzigen Amt ab. Die Vorschläge zur Geschäftsverteilung tritt die Regierung im allgemeinen ab. Es ist ein Gesetz über die Erhöhung der Löhne und Sperrzeiten in Vorbereitung.

An der gegenwärtigen Organisation des Landesgeheimdienstes soll nach der Entscheidung des Staatsministeriums nichts geändert werden. Auch die Streichung des Zustandes zum Bad. Weidrecht über Bad wird abgelehnt. Die Vorschläge des Landesgeheimdienstes werden dem Landesgeheimdienst überlassen, eine Gebührenerhöhung abgelehnt. Das Staatsministerium erklärte sich für einen allmählichen Abbau des Personalstandes in Höhe von 10 Prozent und für eine Befreiung der Reichlichen Befehlungen des Staatlichen Landesamtes.

Einer Erhöhung des Zuschusses zur Hagelversicherung möchte das Staatsministerium nicht zustimmen, obwohl die Belastung der Staatskasse in Höhe von 550 000 RM. jährlich außerordentlich empfindlich ist. Man will das in jahresweiser Arbeit erledigen, nämlich die Versicherung von rund 45 000 badischen Landwirten mit über 60 Millionen Reichsmarksummen nicht gefährden.

Der hohe Zuschuß zur Landesstraßenbahn muß nach Auffassung der Regierung unter allen Umständen verringert werden. Für den Rest des laufenden Geschäftsjahres wird ein Zuschuß außer den veranschlagt festgesetzten Meislingen nicht bezahlt werden.

Die Bezirksarztsstelle von Oberreit soll nicht mit Offenburg verbunden mit Reil vereinigt werden. Ferner wird die Vereinigung der Bezirksärztlichen Stellen mit Wädlingen, Weiskirchen mit Weiskirchen, Weiskirchen mit Weiskirchen und Weiskirchen mit Weiskirchen in Betracht kommen. Mit dem Fortfall der Stelle im aufstehenden Amtsbezirk Weiskirchen würde jedoch die Zahl der Bezirksärzte um zwei verringert. Die Bezirksärzte sollen grundsätzlich keine Besoldung erhalten, wobei die Berechnung einer grundsätzlichen Ausübung der Praxis auf das Dienstalter erfolgen kann. Sämtliche Gebühren sollen in die Staatskasse fließen.

Privatpraxis soll ihnen grundsätzlich offenstehen als eine Entscheidung für besondere mit ihrem Beruf verbundene Interessen. Die Entscheidung zu einer Reihe von Fragen bleibt offen, zwecks späterer Prüfung. Ferner befindet sich auch der Vorschlag auf Bildung von 27 Wirtschaftsprüfungskammern anstelle der Kreis- und Kreisgruppen der Wirtschaftsprüfer und der Wirtschaftsprüfer an die Wirtschaftsprüfer wird abgelehnt, die der Wirtschaftsprüfer an die Wirtschaftsprüfer wird abgelehnt. Die Vereinigung gleichartiger benachbarter kleinen Gemeinden zu einer Gemeinde soll mehr wie bisher angestrebt werden und auch der Vorschlag angenommen, die Wahl eines gemeinsamen Bürgermeisters oder die Erziehung gemeinsamer Bürgermeistereien zur Ermöglichung zu stellen. Die qualitative Erhebung der Gemeindeverwaltung wird als eine wesentliche Voraussetzung zur Einführung der Bezirksämter bezeichnet. Das württembergische Beispiel (Hauptortsbürger und Verwaltungsausschüsse) erscheint dem Staatsministerium durchaus beachtenswert. Handels- und Handwerkskammern sollen grundsätzlich jeweils an einer Kammer zusammengefaßt werden zwecks einheitlicher Vertretung gegenüber den Interessenten. Es soll über die Möglichkeit geachtet werden, auswärtige Geschäftsstellen zu schließen wegen der verschiedenen Interessen der einzelnen Landesstellen.

## Das Spargutachten vor dem Haushaltausschuß

Aus dem Haushaltausschuß des Badischen Landtags schreibt man uns:

In der Sitzung des Haushaltausschusses am 16. d. Mts. wurden die Vorschläge beraten, welche auf

das Staatsministerium und auf die Vertretung Badens bei der Berliner Regierung

Besitz haben. Hierzu hatte Abg. Seid (Soz.) zu berichten. Ein Vergleich der Aufwendungen für das Staatsministerium im Verhältnis zu denjenigen für den Landeshaushalt ergab, daß Baden mit einem bedeutend niedrigeren Verwaltungsaufwand auskommt, weil Baden schon im Jahre 1923 in der Ministerial-Abteilung für das Staatsministerium wesentliche Einsparungen vorgenommen hat, so daß heute auf diesem Gebiete nicht mehr viel herausschöpfen ist. Der Bericht, die Ministerialabteilung dieses Ministeriums dem Reichsministerium analog, welches der Staatspräsident als Minister zu leiten hat, hat sich als nicht durchführbar erwiesen. Das lag daran, daß in der Person des Staatspräsidenten unter den Ministern jährlich gewechselt wurde.

Im Wege der Erlassung einer Geschäftsordnung für das Staatsministerium ist in Aussicht genommen, gegenüber der bisher angewohnten üblichen Handhabung der Geschäfte eine klarere Darstellung des Aufgabentanzes des Staatspräsidenten, des Staatsministeriums und dessen Verhältnis zu den Ressortministerien zu schaffen. Dies wurde auch allgemein von den Vertretern der politischen Parteien ausgehoben. Gewarnt wurde, daß die Dauer der Geschäfte des Staatspräsidenten mit einem ganz bestimmten Ministerium zusammenhängen. Gleichzeitig sprach man sich aber auch dahin aus, daß zur Zeit die Führung zweier Ministerien mit der Verwaltung des Staatsministeriums zusammen für einen Minister ebenfalls nicht befürwortet werden kann.

Es wurde beschlossen, einige Beamtenstellen in niedrigeren Gruppen umzuwandeln und die Zuständigkeit des Staatsministeriums zwecks weiterer Vereinfachung seiner Tätigkeit nochmals zu prüfen. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Anträge der Reichsnationalen und Nationalsozialisten, die einen Abbau und Zusammenlegung einzelner Ministerien verlangen, ohne konkrete Vorschläge zu machen, abgelehnt. In einem Fall verlangten die Reichsnationalen in einem Antrag vom Jahre 1929 parlamentarische Minister, ein Jahr aber später die Bezeichnung der Minister durch Fachleute, die mit dem Staatsminister „kollegial“ reden und Staatsräte, die mit dem Staatsminister „kollegial“ reden dürfen. Das mit solchen neuen Anträgen nichts anfangen konnte, liegt auf der Hand. Zur Erhellung der politischen Verhältnisse kann noch angeführt werden, daß die Reichsnationalen bezüglich der Stellung der Minister im heutigen Staat gesetzliche Maßnahmen verlangten, die bereits seit 21. März 1919 verfassungsmäßig Recht sind. Ein Beweis dafür, wie wenig sich die Antragsteller um die badische Verfassung bis jetzt gekümmert haben.

Dem Staatsministerium untersteht die Vertretung Badens beim Reich. Hierzu ist erschienen, welche gegenüber früheren Verhältnissen einmal genauere Bestimmungen getroffen hat. Es wurde von keiner Seite bestritten, daß eine solche Vertretung Badens nötig ist. Im Gegenteil, es wurde auch von der Opposition gewünscht, daß die Vertretung in qualitativer Hinsicht sehr stark sei. Der ausgesprochene Tätigkeit des badischen Staatspräsidenten Dr. Z. D. von D. wurde sowohl von selbstverwirklichten Staatspräsidenten, als auch von den Sprechern der Fraktionen höchste Anerkennung gesollt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es der badischen Regierung gelingen möge, einen gleichwertigen Mann für diesen Posten wieder zu gewinnen. Der Berichterstatter teilte mit, daß der badische Senat in Berlin in einer Zuschrift an das Staatsministerium sein Bedauern darüber hätte ausdrücken müssen, daß die Spargutachten mit ihm keinerlei Fühlung angenommen habe und deshalb zu abwegigen Urteilen in ihren Gutachten gekommen seien.

Geht man kritisch über die Spargutachten durch, so läßt sich sagen, daß der Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie. Der letztere brachte zum Ausdruck, daß in den gegenwärtigen staatspolitischen Verhältnissen Baden beim Reich vertreten sein müsse. Er unterstützte gemeinsam mit den Vertretern der Liberalen, Linken und Reichsnationalen bei der Geschäftsverteilung zwecks besserer Verwaltungsführung die der Berliner Vertretung zu beschaffen. Nach einem Beschluß des Staatsministeriums soll eine Ministerialdirektorstelle vorläufig nicht mehr besetzt werden. Wegen der Höhe der Aufwandsgebühren, die die einzelnen Stellen erhalten, wird Fühlung mit den Regierungen der anderen Länder genommen, um hier eine einheitliche Senkung der Repräsentationskosten herbeizuführen. Es wurde allgemein gewünscht, in diesem Punkte nicht zu kleinlich zu werden.

Ein nationalsozialistischer Antrag auf sofortige Aufhebung der Geschäftsverteilung in Berlin wurde durch die Beschlußfassung für erledigt.

## Die Regierungsbildung in Baden

Der Deutsche Zeitungsdienst teilt mit: Wie bestimmt verlautet, wird (insolge des Todes von Minister Wittmann) der jetzige Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Schmitt, das von ihm vertretungsweise mitterwaltete Justizministerium übernehmen, und der Zentrumsführer und Fraktionschef, Dr. Baumgartner, Präsident des Rechnungshofes, soll für den Posten des Unterrichtsministeriums vom Zentrum vorgeschlagen werden. Das Amt des Staatspräsidenten dürfte Dr. Schmitt übertragen werden. Aller Voraussicht nach wird sich der Landtag bereits im Laufe der kommenden Woche mit der Regierungsbildung beschäftigen.

## Badische Minister in Berlin

Dr. Karlsruhe, 15. Sept. In der Reichskanzlei fand heute Vormittag eine Besprechung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Länder statt. An dieser Besprechung nahmen badischer Reichsminister Maier und Finanzminister Dr. Matthes teil.

lebigt erklärt, zumal auch der anwesende nationalsozialistische Vertreter dem Antrag des Berichterstatters zugestimmt hatte. Es wurde Johann in die

## Beratung des Spargutachtens über das Innenministerium

eingetreten. Hierbei wurde allgemein festgestellt, daß die Aufgaben des badischen Staates für Träger der Sozialversicherung in Baden, Landesversicherungsanstalt, vier Oberverwaltungsämter usw. um 178 000 Mark niedriger sind als die in Württemberg, wo nur ein Oberverwaltungsamt besteht. Es wurde daher der bisherige Zustand beibehalten für die Gebührenerhebung der Landesversicherungsanstalt, zu ermäßen, ob sie nicht als Selbstverwaltungsförderer aus dem Staatshaushalt völlig herausgenommen werden kann. Bezüglich der Hofbahnspflege, die im Lande Baden mit einem Netto-Aufwand von 33 433 000 Mark im Jahre 1926, auf 40 214 000 im Jahre 1929 für Land, Fürsorgeverbände und Gemeinden angewachsen ist, wurden weitere Anträge nicht mehr gestellt, weil durch das Kotsesetz die Höhe des Anteils des Landes an Fürsorgeaufwand mit 6 000 000 Mark bereits auf 5 400 000 Mark herabgesetzt worden ist. Damit hat Baden den gleich hohen Anteil wie Württemberg erreicht. Hinsichtlich des Gewerbeaufsichtsamts hat die Spargutachten eine Einsparung von 20 000 Mark vorgeschlagen. Diefem Vorschlag konnte nur insoweit entgegengebracht werden, als ein vertraulich angelegter Bauaufsichtsbearbeiter gegen Ende des Jahres zu entlassen ist, weil die Stelle eines Gewerbeaufsichtsamts durch dessen Pensionierung frei und nicht mehr besetzt. Die aufgeworfene Frage, ob durch weitere Personalerminderungen Einsparnisse erzielt werden können, konnte vom Minister des Innern wie vom Berichterstatter nicht bejaht werden, weil infolge der wirtschaftlichen Notlage der Arbeiterschaft und der Durchführung etwaiger notwendiger Sozialmaßnahmen eine verlässliche Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamts nötig fallen kann. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge mußte der Ermöglichung stattgegeben werden, daß die Staatskasse für den Verwaltungsaufwand auf Kosten der Wohnungsfürsorge entlastet wird. Es schloß sich bei diesem Punkt eine eingehende Aussprache an den Bericht an. Die schwierige Lage auf dem Gebiete des Baumarktes und des Bauhandwerks, sowie auch der Ersteller der neuen Wohnungen wurde allseits zum Ausdruck gebracht. Ein Redner der sozialdemokratischen Fraktion trat dafür ein, daß dort, wo die sozialen Verhältnisse entsprechend gelagert sind, der Tilgungssatz wenigstens vorübergehend herabgesetzt wird, damit die Arbeiter, Kriegsbeschädigten, kinderreiche Familien, die arbeitslos geworden sind usw. ihr schwer errungenes Eigenheim behalten können. Sodann wurden noch Sparvorschläge bezüglich des Rechnungshofes und des Landtags beraten. Der Haushaltausschuß schloß sich den Vorschlägen des Staatsministeriums an.

## Zur Denkschrift des Allgem. Deutschen Beamtenbundes zum Spargutachten an den Landtag

Man schreibt uns:

Der A.D.B. hat in seiner am 5. September 1931 festgestellten Vertretung beschlossen, dem Landtag und Regierung eine Denkschrift zu übergeben, die unterm 14. September 1931 überreicht wurde.

In der Einleitung finden wir die verständnisvolle Zusammenarbeiten mit den übrigen Arbeitnehmern und die nächste Anerkennung der Notlage in der sich Reich, Land und Gemeinden befinden und die Bereitwilligkeit, mitzuhelfen, Wortsches zu beilegen und Gutes einzubringen in die Staatsverwaltung. Zur Verwaltungsreform im Allgemeinen schlägt der A.D.B. vor, die bisherigen 11 Kreise zu 4 oder 5 Kreisen nach dem Weite der preussischen Kreise zusammenzulassen und die bestehenden 40 Bezirksämter auf 26 zu verringern. Wünschenswerte Aufhebung der Landratsverwaltungen und Abgabe der Straßendienst an die Kreise als einheitliche Kreisverwaltungen.

Zur Position Ministerium des Innern wird die Übertragung der Regierungsverwaltung an den einfachen mittleren Dienst gefordert, so daß dort wesentliche weitere Einsparungen erzielt werden können.

Bei der Bezirksverwaltung wird ebenfalls eine Umwandlung von 77 Stellen des gehobenen mittleren Dienstes auf solche des einfachen mittleren Dienstes und Ansehlendes in Vorschlag gebracht. Diese Durchführung sei ohne Beeinträchtigung des Dienstes durchzuführen, zumal der einfache mittlere Dienst in der Lage ist, den Dienst zu übernehmen. Gleichzeitig wird das Unterstellrecht für den einfachen mittleren Dienst gefordert, das in allen anderen Ländern bereits durchgeführt ist. Zur Polizeiverwaltung soll die reine Verwaltungsgarbeit nicht in das Aufgabengebiet der Polizei fallen, so daß zumindestens 75 Prozent in Straßendienst Verwendung finden.

Das System der Doppelstellen ist unbedingt wieder einzuführen. Weiter kritisiert die Denkschrift den hohen Verwaltungsaufwand für die Werke und Hundehaltung, sowie das Ordnungsamt und die Handwerksaufsicht, die mit Polizeidienst nicht zu tun haben.

Geld- und Pflegeanstalten. Hier liegt seitens der Spargutachten eine vollständige Verkennung des Dienstes und der Aufgaben der Geld- und Pflegeanstalten vor. Schon der Stand des Pflegepersonals ist nicht richtig angegeben. Abgesehen davon, daß eine Anzahl Pflegepersonen garnicht zum Pflegeamt nicht 4,15 Kranke, sondern 5 Kranke auf einen Pfleger kommen, hierzu ist auch das feste Haus für Baden in diesen Provinzen anzubringen. In anderen Staaten und Provinzen kommt auch kein Pflegeramt von 6,7 Prozent, sondern nur ein solcher von 5,45 in Frage. Die Anzahl Pflegepersonen, die kein reines Pensionsamt und große Renten hat, kommt auf 4,41 Prozent. Von einem Anwesenheits- oder Pfändendienst zu sprechen kann nur derjenige, der die Anhalten nie gesehen oder mit geschlossenen Augen oder, trant darin gewesen ist. Eine Verärgerung der Arbeitstätigkeit beim Pflegepersonal wäre ein Verbrechen an der Gesundheit des Personal und dem Wohlergehen der Kranken. Es ist auch unrichtig, daß bei Einführung der verkürzten Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden, 42 Mann neues Pflegepersonal eingestellt würde. Die Einstellung von 9 Kräfte war notwendig, weil sich der Krankenstand in den letzten Jahren von Jahr zu Jahr gehoben hat. Das die Beschäftigung des Pflegepersonals geradezu wachsend ist, hat der A.D.B. wiederholt erwähnt.

Die Verteilung der Kräfte (Zieman 678 Kranke, 10 Kräfte ergibt Verhältnis 67,8 Kranke auf einen Arzt), Emmendingen 1259 Kranke, 9 Kräfte = 139 Kranke 1 Arzt, Wiesloch 1434 Kranke, 12 Kräfte = 118 Kranke 1 Arzt, Rosheim 608 Kranke, 7 Kräfte = 86 Kranke 1 Arzt. Durchschnittlich entfallen auf einen Arzt 104 Kranke. In Württemberg entfallen auf einen Arzt 175 Kranke und Preußen 156 Kranke.

Strahl- und Erziehungsanstalten. Gegenüber Württemberg liefert Baden mit weniger Gefangenen nicht nur höhere Kulturarbeit, sondern erzielt auch eine Mehrerlöse von fast 1/2 Million Mark. Den fast ausschließlichen Anteil an dem Mehrerlös hat sicher das Aufsichtspersonal durch unermüdbare Arbeit mit Hilfe ihrer fast ausschließlich handwerklichen Vorbildung.

Theater und Konzerte. Neben der Kürzung der hohen Gehälter kann darüber hinaus noch gepart werden, wenn das Orchester der heutigen Stärke bleibt, die überaus wichtig notwendig ist, und daß dann die Operette im Konzerthaus, die bis jetzt gegen Entgelt von der Polizeipolizei ausgeführt wurden, vom Orchester als Dienst übernommen wird. Das Theater muß eine unentbehrliche Kulturstätte für das Volk werden durch seine Eintrittspreise und volle Häuser.

Als letztes behandelt die Denkschrift die Landeshauptkasse. Der Vorschlag geht ebenfalls auf eine Umwandlung von Stellen des gehobenen mittleren Dienstes in solche des einfachen mittleren Dienstes, so daß gegenüber dem Vorschlag der Spargutachten weitere 38 216 Mark erspart werden könnten.

Zusammenfassend sei bemerkt, daß aus der Denkschrift der kollektive Geist des A.D.B. in Vordergrund tritt und das Wohl des Volkes als Maßstab dient.

Nicht in ungenügenden Angaben und Befunden des kleinen Sparten und Gehältern wie dies beim A.D.B. üblich ist, sondern eine geschlossene Denkschrift die zusammenfassend sämtliche Gruppen behandelt und vornehmlich der soziale Geist in den Vordergrund tritt.

### Wo bleibt die Notverordnung für den Arbeitsmarkt?

Man schreibt uns:  
Das deutsche Volk mußte sich in den letzten Monaten viel Not vorordnen lassen. Wenn auch ein großer Teil dieser Not auf andere Verflechtung mit der momentanen wirtschaftlichen Krise ist, kann andererseits doch behauptet werden, daß manches anders ausfallen könnte, wenn anlässlich von Wahlen das deutsche Volk mehr politischen Verstand gezeigt hätte. Insbesondere gilt dies für die Politik auf dem Arbeitsmarkt.

Es gibt Volkswirtschaftler, die heute jeden Zwang auf dem Arbeitsmarkt aufheben haben möchten. Zu solchen Gedanken kommt man als Kapitalist. Das Spiel der Kräfte auf dem Arbeitsmarkt ist das Spiel des Kapitalisten. Mit ihm glaubt er am besten den Arbeiter unter die Kräfte bekommen zu können. Gar manches in den Plänen der „Regierung der Notverordnungen“ riecht ebenfalls hiernach, denken wir nur an die Verlaubarungen bezüglich „Vorderung des allseitigen Tarifsystems“. Da kann nicht früh genug Front dagegen gemacht werden. Nicht freies Spiel der Kräfte, sondern mehr Planwirtschaft, Zwang auf dem Arbeitsmarkt ist notwendig, um dem deutschen Volke zu helfen.

Die Arbeitslosenversicherung trägt seit ihrem Bestehen eigentlich einen Krankheitscharakter in sich, der sie zum Tode führen kann, wird er nicht noch rechtzeitig befristet. Die Arbeitslosenversicherung soll eine Versicherung gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit sein, wie die Krankenversicherung gegen die Krankheit. Die Möglichkeit, die Krankenversicherung zu befristen, ist die Möglichkeit, die Arbeitslosenversicherung zu befristen. Die Möglichkeit, die Krankenversicherung zu befristen, ist die Möglichkeit, die Arbeitslosenversicherung zu befristen. Die Möglichkeit, die Krankenversicherung zu befristen, ist die Möglichkeit, die Arbeitslosenversicherung zu befristen.

schon lange Zeit erwerbslos ist, oder der eine größere Familie zu ernähren hat oder der nicht so beweglich ist auf dem Wohnungsmarkt wie ein anderer.

Das Arbeitsamt wird von der Wirtschaft nicht freiwillig in Anspruch genommen. Deshalb muß der Vermittlungszwang verordnet werden.

Meist Zwang auf dem Arbeitsmarkt ist weiter in der Tariffrage höchst notwendig. Die Arbeiterklasse wird es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß Reichs- und Landesbehörden mit dem Gedanken spielen, die wirtschaftliche Not dazu auszunutzen, das Tarifrecht und seine Unabhängigkeit zu untergraben. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, wenn der Unternehmer immer wieder versucht, hungernde Arbeitskräfte untertäniglich zum Arbeitsamt zu entlohnen. Der Vermittlungszwang beim Arbeitsamt in der Stellenvermittlung würde auch der untertäniglichen Beschäftigung einen Riegel vorsetzen, da das Arbeitsamt eine untertäniglich besetzte Stelle nicht vermitteln darf, d. h. der zu Vermittelnde sie ohne Nachteil für ihn jederzeit ablehnen kann. Der Arbeitsmarkt kann durch Gebung der Kaufkraft der arbeitenden Masse wesentlich gehoben werden. Wird auf dem genannten Wege der Tariflohn einmal gestiegen, so ist die Kaufkraft schon ein schönes Stück gehoben. Deshalb nochmal: Wo bleibt die Notverordnung für den Arbeitsmarkt?

### Reich und Heidelberger Universität

Dr. Heidelberg, 16. Sept. Der badische Finanzminister Dr. Watters hat seine Anwesenheit in Berlin dazu benützt, um auch dem Reichsinnenminister Dr. Brüning einen Besuch abzustatten. Er soll sich, wie die Volksfreund Zeitung in Berlin meldet, mit ihm bei dieser Gelegenheit auch über einen allgemeinen Reichsausschuss für die Klinikkauten der Universität Heidelberg unterhalten haben. Es dürfte ihm aber vom Reichsinnenminister Brüning ebenfalls wie vorher schon vom Reichsfinanzminister Brüning auseinandergesetzt worden sein, daß das Reich überflüssige Gelder nicht bestift und infolgedessen auch an die Universität Heidelberg einen Zuschuß nicht leisten kann.

### Der „Geist“ unserer Hochschulen

Kürzlich beschäftigte sich der „Volksfreund“ mit dem Studententag der „Deutschen Studentenschaft“ in Graz. Die dortige „Deutsche Studentenschaft“ ist bekanntlich die Dachorganisation der reichsständigen Studenten, wozu uns noch folgende Mitteilungen zugehen:

Nach kurz vor dem Studententag in Graz hat diese Organisation, die Gutachten heute noch manchmal einreden möchte, sie sei die Gesamtvertretung aller Studenten, zwei schwere Niederlagen erlitten, die vielleicht dazu beigetragen haben, daß der alte Vorsitzende der „Deutschen Studentenschaft“ sich in seinem Referat auf dem Verbandstag veranlaßt sah, offen die Frage zu stellen, ob nicht durch einen Sieg der Nationalsozialisten der Bestand der „Deutschen Studentenschaft“ gefährdet sei.

Die erste Niederlage war der Austritt der drei wichtigsten katholischen Korporationsverbände, die bisher immer noch angelehnt hatten, in dem staatsfeindlichen Kurs der „Deutschen Studentenschaft“ eine Wendung herbeizuführen zu können. Darauf folgte, als zweite Schlacht, der Urteilspruch des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes, wodurch das „Wiener Studentenrecht“ als gesetzwidrig aufgehoben wurde. Dieses Studentenrecht teilte die Studenten der Wiener Universität ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit in Nationalen, d. h. Böhren, die die Nationalität in der deutschen Studentennation genährte, konnte nur der nationalen, der keine Nationalität mindestens bis zu seinen Großeltern nachwies. Diese Regelung war von der „Deutschen Studentenschaft“ auch in Deutschland lebhaft begrüßt worden und Herr Franke hat als Braunschweigischer Kultusminister seinem Landtag einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der seinem Inhalt nach dem „Wiener Studentenrecht“ entsprach.

Was ist also die „Deutsche Studentenschaft“? Nichts weniger als eine politische Organisation. Kein Mensch glaubt heute noch, nach den Ergebnissen des Studententages, im Ernst daran, daß die „Deutsche Studentenschaft“ als Gesamtvertretung aller Studenten anerkannt werden kann. Dessen ist sich die D. St. be-

muht und deshalb das Geschrei und die großartige Kampfanlage gegen das preußische Kultusministerium. Die Vorgänge in letzter Zeit an den deutschen und österreichischen Hochschulen haben uns gelehrt, wie die Mittel ausgeben, mit denen die Herren Nazis für ein neues Studentenrecht kämpfen wollen. Hochschulkrawalle über keine Illusionen, meine Herren! Sie sind nicht allein an den Hochschulen. Vor kurzem gerade haben 5500 Studenten aus Deutschland und Österreich auf ihrem Verbandstag in Braunschweig das Besondere zum Sozialismus abgelegt und Zeugnis gegeben von ihrem entschlossenen und zähen Kampfeswillen.

Nicht nur unsere, sondern auch Aufgabe der Staatsbehörden wird es sein, in den bevorstehenden Kämpfen, die Autorität des Staates mit allen Mitteln auch auf den Hochschulen zur Geltung zu bringen.

### Naziopposition gegen Hitler

Der unbefriedigende Legalitätssimmel

Die nationalsozialistische Presse sucht die Dinge immer so darzustellen, als ob bei den Nationalsozialisten alles pure Einigkeit wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Denn immer mehr zeigt sich nun, daß die W i s s i m m u n g bei den aufgepeitschten Nazis wächst und besonders die SA-Kreise im Begriffe sind, dem scharf Ausdruck zu geben. So bringt die Münchener Post Meldungen über Wägungen in den Münchener SA-Stürmen, die sich mit dem Gedanken tragen, zur Organisation Ehrhardt überzugehen.

Weiterhin wird aus Stuttgart berichtet: „Es stellt sich immer wieder heraus, daß Adolf Hitlers „Legalitäts“-Parole bei einem großen Teil seiner Anhänger, und zwar gerade bei denen, die das Rückgrat seiner Bewegung bilden, auf heftigen Widerstand stößt. Sie sprechen verächtlich vom „Legalitätssimmel“ und glauben — wie andere Leute auch — nicht an die Ehrlichkeit der neuen Parole. Das zeigte sich wieder deutlich in einer Nazimittelschüler-Sammlung in Ulm. In solchen Versammlungen war eine Diskussion bisher etwas Unbekanntes, aber in dieser Versammlung plätierten die Geister heftig aufeinander. Parteisekretär Rurr mußte allerlei Liebenswürdigkeiten einstecken. Die „rauben Kämpfer“ fühlen instinktiv, daß durch die Umstellung auf die Legalität das „Dritte Reich“ auf den St. Nimmerleinstag verschoben, dafür aber einer ähnligen „Bonokratie“ ricklose Existenzen geschaffen werden. Ein SA-Referent äußerte daher in dieser Versammlung auch, es werde den SA-Leuten zu dumm, immer das „Geschwätz“ von der Legalität anzuhören zu müssen, und falls sich die Führer bis Oktober nicht anders besonnen hätten, werde die SA ohne sie marschieren!“

### Volkswirtschaft

Schaffer-Bank, Gemeinnützige A.-G., Karlsruhe i. B.

Karlsruhe, 14. September. Die im Lokal der Schafferbank Gemeinnützige Aktiengesellschaft stattgefundene ordentliche Generalversammlung, bei der 50 Prozent des Aktienkapitals vertreten waren, stimmte einer Erhöhung des Aktienkapitals auf 300 000 Reichsmark zu. Über einige Zusätze zum Aufsichtsrat haben sich keinerlei Veränderungen ergeben.

Correspondent: Georg Schöpflin, Verantwortlich: Volpert, Prellhaas, Baden, Volkswirtschaft, aus aller Welt, letzte Nachrichten: E. Schöpflin, Baden, Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Vorstand: Kleine badische Zeitung, aus Mittelbaden, Durach, Gerichtsamt, Reutlingen, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Sozialer Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Seimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

**Selbst eine erfahrene Hausfrau hat Gewinn davon...**  
wenn sie die vom 17. bis 26. September 1931 in unserem Hause stattfindenden **Persil-Waschvorführungen** in der I. Etage besucht. Wie leicht das Waschen, Trocknen und Plätten farbiger, zarter Wäschestücke ist, wird von geschulten Kräften vorgeführt. Auch werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorgewaschen.

**HERMANN KARLSRUHE**

**Badisches Landestheater**  
Donnerstag, 17. Sept.  
1) 2  
(Donnerstagmiete)  
Th.-Gem. III. S.-Or.  
2. Hälfte  
Zum ersten Mal  
**Die Frau ohne Schatten**  
Eper  
von Richard Strauß  
Dirigent: Kripp  
Regie: Bruns  
Mitwirkende: Blant, Jans, Füllbach, Haberlorn, Reich, Brück, Winter, Kalle, Friedrich, Polbach, Heier, Böber, Mitsch, Schöpflin, Strauß  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 23 Uhr  
Preise E (1.00—6.30 M.)  
125  
Fr. 18.9. Julius Cäsar  
Sa 19.9. Zum ersten Mal: Im weißen Rössl  
So 20.9. Boris Godunow. Im Konzertsaal: Ständchen bei Nacht.

**Bücherschrank**  
Wachstommode m. Spiegel, gelauflag. pol. Schrank, Spiegel, Schrank, Wand, Tisch, Pinnwand, Wachstommode m. Rarmor, Vertigo, verriegelt, Linde u. Stähle, tompl. Einzelbetten, Spiegel, Nachttische, alles billig  
Niemce, Durach, Kettenstraße 23.

**Küchen**  
Rennend billig beste Qualität. Wert von 85 M. an.  
Sitz, Rührtafel, Straße 77  
(hin. et. unopf) 687

**So half Ovomaltine einem kranken Kind... Und so hilft sie täglich Zehntausenden**

„Von einem Bekannten auf Ihre Ovomaltine aufmerksam gemacht, benutze ich Ihr Präparat seit einigen Wochen für meinen Sohn nach einer schweren Grippe-Erkrankung. Ich bin glücklich und zufrieden von dem Erfolg Ihrer Ovomaltine, denn das Kind ist wie umgewandelt, hat eine bessere Gesichtsfarbe bekommen, ist lebhafter geworden und singt und springt den ganzen Tag. Hochachtungsvoll Willy Borowsky, Berlin-Neukölln.“

Ovomaltine ist konzentrierte Nährkraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Allen, die noch einen Kraftzuschuss gebrauchen können, gibt sie ihre Kohlehydrate, Vitamine und Aufbaustoffe.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,45, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken u. Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 M.

**Ovomaltine**  
= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:  
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. N 155, Osthofen (Rheinhausen).

**Überlegen Sie genau**

Kann irgend eine andere Werbeart mehr bieten als der Kauf von Anzeigenraum? Selbst Firmen, die eine unerschütterliche Monopolstellung besitzen, verzichten nicht auf

**die Macht der Drückerschwärze**

denn sonst müßten sie auf viele Erfolge verzichten. Also folgen Sie dem Beispiel der Erfolgreichen. Die Anzeige im Volksfreund bringt Sie sicher über alle Krisenzeiten. Mehr die Umsätze. Senkt die Unkosten!

### Kleine bad. Chronik

#### Anwesen eingäschert — Neun Stück Großvieh verbrannt

Gersbach (A. Schopfheim), 16. Sept. In Schlechtbach entstand heute vormittag in dem Bauernhaus des Landwirts Uehlin, das erst im Mai von dessen Schwiegerohn Reichert übernommen worden war, ein Brand, der sich sehr rasch ausbreitete und in ganz kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Der zu Haus anwesenden Frau Reichert und deren Mutter gelang es nur mit knapper Not das nackte Leben zu retten. Die gesamten Fahrnisse sowie der gesamte Viehbestand mit Ausnahme von zwei Schweinen und einigen Hühnern sind in den Flammen umgekommen. Verbrannt sind neun Stück Großvieh, darunter ein von einem Nachbarn geliehener Zugochse. Der Geschädigte ist versichert, doch erleidet Reichert einen großen Schaden durch die kurz vorher eingebrachte Ernte, die mitverbrannte. Vermutlich liegt Brandstiftung eines hier beschäftigt gewesenen Knechts vor, der spurlos verschwunden ist.

#### Großfeuer in Naach

Naach (Amt Engen), 16. Sept. Gestern vormittag brannte die Scheune und Stallung der Jägermühle unterhalb der Naachquelle vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ebenso gelang es, ein Uebergetreide des Feuers auf Mühle und Wohnhaus zu verhindern. Der Schaden ist sehr groß. Brandursache unbekannt.

#### 15 Meter tief abgestürzt

Forbach im Murgtal, 16. Sept. Der im Kurhaus Hundsbach-Biberach zur Erholung weilende sechsjährige Volkschüler Herbert Czmann aus Stuttgart stürzte aus dem Fenster des dritten Stockwerks etwa 15 Meter tief ab. Der Junge wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen, darunter mehrere Schädelbrüche, ins Forbacher Krankenhaus gebracht.

#### Der rasende Motor

Obisbach (Amt Offenburg), 16. Sept. Der sechsjährige Sohn des Eisenbahnassistenten Stefan Huber wurde von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Zustand des Knaben ist bedenklich.

Sandhausen bei Wiesloch, 15. Sept. Der jährige Sohn Ludwig der Eheleute Burkhart, der von seinen Verwandten auf das Feld mitgenommen wurde, wurde auf der Landstraße nach Kirchheim von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind ist keinen Verletzungen erlitten.

#### Das Geld im Bett

Florsheim, 16. Sept. Vor wenigen Tagen bekam das Städt. Fürsorgeamt Florsheim davon Kenntnis, daß ein seit langem Unterstützung beziehender Erwerbsloser im Besitze bedeutender Geldmittel sei. Sofort wurde auf Antrag des Fürsorgeamtes von der Stadtverwaltung eine Entscheidung dahin gefaßt, die den Unterhalten zum Rückerlass der bisher gewährten Geldbeslage verpflichtete. Da die Entscheidung sofort vollstreckbar war, konnten noch an demselben Vormittag in der Wohnung des Verurteilten die Geldbeträge sichergestellt und an die Stadtkasse abgeführt werden. Dabei wurden mehrere tausend Mark in 50-Mark Scheinen gebündelt in einem Beutel vorgefunden. So konnte die Stadtverwaltung ihren Anspruch auf Rückerstattung in aller kürzester Zeit verwirklichen.



Szene aus dem Film 'Lang-Lang' in der Schauburg

Seidelberg, 15. Sept. Gestern abend gegen 11 Uhr erlitt ein 30 Jahre alter Mann mit seiner Schwester aus Seidelberg auf der Landstraße Weinheim-Schriesheim einen schweren Motorradunfall. Auf dem Heimweg nach Seidelberg kam ihnen ein Auto entgegen, das nicht abblendete. Dadurch verlor der Fahrer die Sicht und wurde vom Auto gestreift. Beim Sturz erlitt der Fahrer nur leichte Verletzungen, während seine Schwester einen schweren Schädelbruch davontrug. Sie wurde ins Seidelberger Krankenhaus verbracht, wo sie in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Neulohheim (bei Schwetzingen). Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Autounfall. Ein Lieferwagen überholte ein Pferdewagen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Letzterer kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, Schlüsselbeinbruch und Schulterblattbruch. Es handelt sich um den 26 Jahre alten ledigen Injunktaleur Eugen Wetterauer aus Stuttgart, der in die Klinik nach Seidelberg verbracht wurde. Der Autofahrer ging flüchtig, konnte jedoch festgehalten werden.

Weiler. Dieser Tage wurde hier untertags in der Wohnung der Witwe Schedel ein Einbruch verübt, alles durchwühlt und auch ein kleinerer Geldbetrag entwendet. Als Täter wurde bereits ein Bursche verhaftet, doch hat dieser noch kein Geständnis abgelegt.

Knielinger Schweinemarkt vom 16. Sept. Zufuhr: 123 Milchschweine, Preise: 9-15 M pro Paar. Handel: mittel. — Nächster Markt am Mittwoch, den 23. Sept.

### Schießsport

Am letzten Sonntag, den 13. d. M. fand auf dem Schießstand des Freien Schützenvereins Karlsruhe der fünfte Freundschaftstourkampf zwischen obigem Verein und dem Freien Schützen- und Sportsportverein Ruppurt statt, der wiederum Zeugnis ablegte von dem freundschaftlichen Verhältnis, das zwischen beiden Vereinen besteht. Den sonntäglichen Kampf konnte Karlsruhe für sich entscheiden, während der Vorkampf im Frühjahr von Ruppurt gewonnen wurde.

Die Resultate waren folgende: A-Klasse: Karlsruhe 823 Ringe, Ruppurt 701 Ringe. B-Klasse: Karlsruhe 673 Ringe, Ruppurt 617 Ringe. C-Klasse: Karlsruhe 1.354 Ringe, Karlsruhe II. 462 Ringe, Ruppurt 336 Ringe. Jugend auf 8 Meter Entfernung: Karlsruhe 879 Ringe, Ruppurt 818 Ringe. Einzelmeister waren in der A-Klasse: Gen. West-Karlsruhe, 173 Ringe; in der B-Klasse Gen. Scheib-Ruppurt 168 Ringe; in der C-Klasse Gen. Sünker, Karlsruhe, 129 Ringe. In der Jugendklasse: Karlsruhe, Ruppurt, 186 Ringe. Am Freundschaftstreffen konnte die Genossin Jähringer-Ruppurt mit 139 Ringe als Siegerin hervorgehen. 16. 9.

**Gesucht und gefunden!**  
haben Sie die preiswerteste Bezugsquelle für Ihren Herbstbedarf in 6935.  
**Warmer Frotté- u. Trikot-Wäsche**  
auch für stärkste Damen und Herren  
**Kamelhaardecken, Steppdecken**  
**Warmen Biber-Bettüchern**  
**Rohhaar-Kapok, Bettfedern**  
bei **Sigm. Wertheimer**  
KREUZSTRASSE 10, hinter der kleinen Kirche

**Tanz-Schule Braunagel**  
Königsplatz 13, Tel. 5059 6682  
Sept. Okt. Beginn neuer Kurse. Einzelunterricht jederz. Uebernehme Kurse auswärts  
**Nicht 1 mal**  
sondern ständige müssen Sie inserieren. Denn je öfter Ihr Inserat in unserem Blatt erscheint, desto bekannter wird Ihre Firma und umfangreicher Ihre Kundschaft

**Herrenstoffe**  
Imposante Auswahl  
Ausgezeichnete Qualitäten  
Fachmännische Bedienung  
Unsere Preise überraschen durch  
**außergewöhnliche Billigkeit**  
**Leipheimer & Mende**

**Lodes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegerbater, Großvater, Schwager und Onkel  
**August Ruhlmann**  
Glasler  
nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren heute morgen 3 Uhr sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 17. September 1931  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Trauerhaus: Durlacher Straße 81-83, Beerdigung: Samstag nachm. 1/2 Uhr

**Große helle Werkstätte**  
mit Treibröhre und geräumigem Keller an ruhigen Betrieb zu vermieten. Schützenstr. 7, Gartengebäude. 6940

**2 Schlager-Angebote**  
**Charmeuse-Unterkleider 275**  
mit elegant. Crêpe de Chine-Motiven, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . nur  
dazu passend:  
**Charmeuse-Schluphosen 135**  
mit kleinen Schönheitsfehlern nur  
**Verkauf auf Extrarischen im Erdgeschoß!**

**HERMANN KARLSRUHE**

**Konsumverein für Durlach und Umg.**  
e. G. m. b. H.  
**Einladung**  
zu der am Samstag, den 26. September d. J., abends 6 Uhr, in der Wirtschaft zum „Darmstädter Hof“ in Durlach stattfindenden  
**Ordentlichen Vertreterversammlung**  
**Tagesordnung:**  
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das vergangene Geschäftsjahr  
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Beschlussfassung über die Verteilung der Erträge  
3. Beratung etwa eingelaufener Anträge.  
Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:  
**Max Wolthe**

**35 la. Benzin Pfennig**  
Ruppurrerstraße 2a  
Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

**In jede Familie nur den Volksfreund**  
In. Schloffer, 25 N. Hauptstraße gleich waldstr. 25, Hof, Angarstr. 19, II. 61246  
Hüte u. Pelze werden angefertigt u. umgearb. **Emilie Feder, Modist, Hagelsied, Wilhelmstr. 6**  
Gut erhaltener Dauerbrandofen gesucht. Angeb. unter Nr. 6942 an den Volksfreund.  
Kinderlegewagen 15-eil. Kinderbett m. Matr. 18. M. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 6943 an den Volksfreund.  
Schöne Kalbin lehr auf im Haag zu verkaufen in W. 6944, Wilhelmstr. 335 2123

**Suche 2000 M. in Privat zu leihen auf 1. Hypothek. Hauswert 12000 M. Nur Selbstgeb. wollen sich melden. In erfragen unter Nr. K1284 im Volksfreund.**  
Nähmaschine 35 M. Schuhmachermaschine. Schneidemaschine. Singer fast neu 85 M. 3/4 hochentw. bei Staub. Decemtr. 6  
Nähmaschine, wenig gebraucht, Zentralpumpe billig abzugeben. Schützenstraße 5, I. L. 6945  
Hobelbank, fast neu, wie ein Sofa billig zu verkaufen. Ebenfalls ist noch ein Tischklavier zu vermieten. Sofienstr. 137, partier

**Geucht! 3-4 Zimm. Wohnung von künft. Jahr. Besch. Mühlburg bevorzugt. Ang. unter Nr. 6904 an den Volksfreund.**  
**Friedrich Köpper**  
Kant. Lotteriet.-Einnahmehelfer preis- und klaffen-Lotterie  
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a  
Telephon 5286  
und Filialen.  
Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdienstmöglichkeit bei gleicher Loszahl.  
Ziehung I. Klasse 21. und 22. Oktober 1931

**Gaggenauer Anzeigen**  
Allgemeine Bestimmungen und Wettbewerbsordnung für die vom 25. bis 28. September 1931 in der Turnhalle in Gaggenau stattfindende Ausstellung

**Besondere Ausstellungs- und Prämierungsbestimmungen**  
Obst und Gemüse.  
Gruppe I: Frischobst.  
a) Für Einzelansteller, Ortsgruppen, heimliche Obstvereine.  
Sammlungstellung verschiedener Obstsorten und Sorten. Die für den betreffenden Ansteller oder für ein ganzes Obstbaugelände wichtigsten Obstsorten und Sorten sind in beliebiger Menge (15 bis 25 Früchte) lose in Fruchtschalen, Körben usw. oder in entsprechenden Verpackungen verpackt, in geschmackvoller Anordnung anzustellen. Die einzelnen Obstsorten sind zu benennen.  
b) Aufgaben für Einzelansteller.  
1. Tafeläpfel und erntefähige Handelsäpfel und Birnen für den Bahnerland geernteter Verpackung. Als Verpackungsgelände kommt die badische Einheitskiste mit 12,5 Liter Inhalt in Betracht. Nur Früchte erster Qualität, in zwei verschiedenen Größen sortiert, dürfen ausgestellt werden. Vor allen Dingen kommen hier Früchte folgender Sorten in Frage:  
Wintergoldparmäne, Schöner von Wobbold, Goldrenette von Bienenheim, Goldrenette Freyberg von Bienenheim, Graue Herbstrenette, Baumhaus Renette, Champagner Renette, Parfers Reppina, Landsberger Renette, Oniarlo, Rheinischer Winterambour.  
Auch andere Sorten können mit vorheriger Genehmigung der Ausstellungs-

leitung hier aufgestellt werden. Von einer Sorte sind mindestens zwei Arten auszustellen. Die Hälfte der ausgestellten Arten muß mit Früchten I. Größe, die andere Hälfte mit Früchten II. Größe gepackt sein.  
2. Tafeltraubenorten:  
Griffin von Paris, Alexander Lucas, Präsident Traub.  
3. Weintraubenorten:  
Sant fortier, vorchristlich verpackt für den Bahnerland. Jeder Ansteller darf höchstens vier Gefäße einbringen. An Sorten kommen in erster Linie in Betracht:  
Sant fortier, Rheinischer Weintraube, Winter-Zitronenapfel, Roter Apfel, Herbst-Tafelapfel.  
4. Weintraubenorten:  
Jeder Ansteller darf höchstens zwei Gefäße einbringen. An Sorten kommen in Betracht:  
Kaufsbirne, Großer Reppapfel, 5. Aufgabe für Gemeinden, Obstbaureine und Einzelansteller.  
Obstformel des Markatales.  
Jede Gemeinde soll sich mit dem bereits vorhandenen Anbau befassen, um die Ergebnisse feststellen zu können.  
Wettbewerb in einzelnen Sorten.  
Von nachfolgend angeführten Sorten sind je 20 Stück hervorgehoben schöne Früchte anzustellen:  
Apfelsorten:  
1. Winter-Goldparmäne, 2. Goldrenette von Bienenheim, 3. Schöner von Wobbold, 4. Charentais, 5. Freyberg von Bienenheim, 6. Rheinischer Winterambour, 7. Rhein. Weintraube.  
Birnenorten:  
1. Gulleris Winterbirne, 2. Kaiserbirne, 3. Präsident Traub, 4. Griffin von Paris, 5. Kaufsbirne, 6. Alexander Lucas, Gaggenau, 16. Sept. 1931.  
Der Bürgermeister.



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

17. September

1892 Rechtslehrer Rudolf von Ihering. — 1905 Sozialistischer Parteitag in Viena. — 1907 Komponist Janas Brüll. — 1918 Internationales Arbeiterkongress in London. — 1922 Sozialistischer Parteitag in Augsburg (Einigungsbeschluss mit USPD). — 1926 Streikermann-Briand in Thoiry. — 1927 Russischer Kriminalist V. S. Koni.

### Das Lied von der Arbeitslosigkeit

Fünf Uhr nachmittags vor einem Hause an der Peripherie der Stadt. Mädchen tanzen einen Reigen. Knaben besetzen einen riesigen Schweiß an einem grellbunten Drachen, der fertig zum Aufsteigen, an einem Holzfuß lehnt. Eine alte, gebeugte Frau klopft Betten, die auf einem Balken zwischen maderlichen Stangen hängen. Die Knaben, müidend über einen Konstruktionsfehler ihres Drachens, geraten plötzlich in Streit. Sie schreien, schelten und stoßen sich. Die Mädchen singen, unbekümmert, eintröstlich mit zarten Stimmen.

Wichtig stehen zwei Menschen, Quersalten der Not und Längsalten der Sorge im Gesicht auf der Straße. Mann und Weib, Bettelmuflanten, Straßensänger.

Die Kinder stürzen jubelnd auf sie zu. Bilden einen weiten Kreis um sie.

Und die beiden beginnen zu singen. Nicht sentimental von der Liebe singen sie, wie andere Bettelkinder, nicht von der Heimat, von der Waldesruh oder vom Rhein. Sie singen nur ein einziges, bis jetzt unbekanntes fünfstrophiges Lied — das kommende Volkslied — das Lied von der Arbeitslosigkeit:

Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,  
o wie bringst du uns so weit!  
Schon ein ganzes Jahr dahin,  
daß wir ohne Arbeit sind.  
Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,  
du bringst uns weit!

Man ist Straßensänger gewohnt an der Peripherie der Stadt. Niemand mehr hört besonders auf sie. Aber heute machen die Sänger ein gutes Geschäft. Das neue Lied erschütterte sichtlich die Zuhörer. Halbwüchtige Mädchen, junge Burlesken kommen und hören, ja selbst Hausfrauen, für die jede Stunde kostbar, jede Minute mit Arbeit ausgefüllt ist. Arbeiterfrauen, die Abendessen einkaufen, Leute, die aus dem nahen Kontor kommen, Schreibmaschinenfräuleins, Nähmädchen, Fabrikarbeiter — alle lauschen ergrißten den anpruchlosen Versen und es regnet kleine Münzen, sorgfältig in Papier gewickelt.

Die Straßensänger singen ein neues Lied, vielleicht das kommende Volkslied von Arbeitslosigkeit.

### Wiedereröffnung des Colosseums

Ein ausgezeichnetes Programm des Humors und der Komik Unter der alten Direktion des Herrn Eugen Riffner begann das große Karlsruhe Varietés- und Revue-Theater im Colosseum seine neue Spielzeit. Ein ausgezeichnetes Programm führt immanuell und gemindert ein. Sieben Herren bestreiten die Varietés. Diese Original-Comedianer Erik Weber, Sänger er sind eine köstlich amüsierte Reisegesellschaft. Das Gebotene selbst abwechslungsreich, unterhaltend und verdient ungeschmälert Anerkennung. Die Direktion war mit dieser Besetzung zu beraten. Verabschiedet frisch, voller Heiterkeit und Humor die komisch-originiellen Szenen dieser Sänger, Instrumentalisten, Imitatoren und Schauspieler. Das „Jächisch“ echt und fein pointiert.

Nun zu den einzelnen Darbietungen. Der Gesangs-Streich in der Mimmi-Bar führt etwas farblos ein. Nicht über der „zeitgemäße“ Humorist Emil Lorenz. Politische Satire in dieser Artmut werden überall heute geboten. Warum denn unbedingt auch mitgeifern? Der tragische Spiel-Streich mutet wie eine verbrämte Verhöhrung der Gelegenheitsarbeiter an. Einzelne Momente wurden treffend dargestellt. Etwas frapierendes ist der weiblich-männliche Barro Tornado, den Stimme und Gesicht trefflich in die Lage versetzt, als Dame sich zu prostituieren. Die Kopfbal-tuna ist noch so männlich. Bei einer militärischen Scherenscheide wurde geradezu fabelhaft von Curt Bergelt ein Leutnants-büchse imitiert. Jede Bewegung, jeder Satz ein wirksames gezeichnetes Troffer. Dadurch wurde die Darstellung des Leutnants durch Dir. Fr. Weber wesentlich beeinflusst. Den zwei Wandervogeln der Herren Bergelt und Tornado glaubte jeder, was sie spielten. Stimmungsvoll die Szene „Am Brunnen vor dem Tore“ von dem Tenor Hans Lauterbach. Eine Glanzleistung Curt Bernells war der „Beter von der Feuerwehr“. Nur sollte man politisch nicht Berlin die alleinige Fabrikation von „Mist“ vorwerfen. Zu leicht fällt solch ein schmackloser Vorwurf auf den Humoristen zurück. Zu langatmig der Streich „Die weiße Dame“. Ein bishigen Eiferstück, ein bishigen nachhafte Liebe müssen herhalten, damit diese Schauspieler sich in jeder Beziehung recht vorzüglich produzieren können.

Der Einbruch des Gebotenen, das absägend unterhält und viel zum Lachen, viel Humor, viel Komik und Gelang offeriert, ist sehr günstig und vorteilhaft. Dieses gute Programm wird bald von überall neue Besucher heranziehen.

Der Direktion, die wieder einmal geschäftlich sich vom Optimismus leiten läßt, ein herzliches „Glück auf!“ zum Beginn. Schtz.

### Entwicklung der deutschen Kultur unter dem Einfluß der Kirche

th. Ueber dieses Thema sprach am Dienstagabend im Saale des „Elefanten“ der ehemalige katholische Priester Papert beim deutschen Freidenkerbund. Die Veranlassung war aus beiderseitigen und die Anwesenden folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Redners. Ausgehend von dem Leben der Germanen, wie sie lebten, wohnten und die Lebensverhältnisse um sie herum waren, kommt der Redner auf den Zusammenstoß mit dem Christentum zu sprechen. Die Germanen waren, so führte der Redner u. a. aus, am Anfang ein durch und durch demokratisches Volk, all seine Einrichtungen standen auf demokratischer Grundlage. Durch die Vergrößerung des Landes wurde die Demokratie unwiderrüstlich. So entwickelte sich das Königtum. Notwendig zur Stützung dieser Thronen war aber die zeitliche Beeinflussung. Es gab keine Schule, auch sonst keine Beeinflussungsmöglichkeiten. Und die germanische Religion eignete sich dazu nicht. Da ließ sich dann Clodwig zum Christentum bekehren. Die Kirche war damals bereits im Hand-mech und im Aufbau den Germanen weit überlegen. Den Dä-mantel der Kirche benützte er für seine Eroberungspläne. Man predigte das Wunder und der gläubige Germane kämpfte für dieses Wunder. Papst sein Rivalen wirft in einer Palastrevolution den König ins Kloster und der Papst, die neue Macht erlernend, schließt ein Bündnis mit dem neuen König ab. Für seine Hilfe wird er später Schutzherr über Rom. Schließlich, um die Abhängigkeit zu vervollständigen, wird ums Jahr 800 Karl der Große zum Römischen Kaiser ernannt. Darauf geht die politische Macht des Papstes zurück. Sie ist nicht mehr nur zeitliche Macht. Die Geistlichkeit vergrößert immer mehr ihren Besitz und ihre Macht. Und da es keine

## Eisenbahnwagen a. D.

Die Eisenbahnwagen haben ein bewegtes Leben hinter sich, wenn sie nach langjähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt werden. Es sind anstrengende Tage, wenn so ein Schellwagen in Basel morgens um 7 Uhr auf die Reise geschickt wird und erst wieder abends nach 10 Uhr im Anhalter Bahnhof in Berlin die Räder für einige Stunden still stehen. Schon früh um 9 Uhr am anderen Morgen beginnt die Rüderteile, und um halb 12 Uhr abends ist der Heimatabbahnhof wieder erreicht. In zwei Tagen läuft dieser Wagen 1700 Kilometer. Ein bewegtes Leben hinterläßt Spuren. Deswegen schickt die Reichsbahn ihre Personenzüge nach einem Laufweg von 75 000 Kilometer zur Unterhaltung und Instandsetzung in das Ausbesserungswerk. Nach je 6 bis 8 Jahren werden die Wagen vielfach bis auf das Gerippe abgerüstet, in allen Teilen gründlich instandgesetzt und wie neu hergerichtet. Diese planmäßige Unterhaltung bürgt für unbedingte Betriebssicherheit auch der älteren Fahrzeuge. Es ist ein weitausgehender Betrieb, so ein im Dienst ergrauter D-Zugwagen, wenn er seine vollen Dienstjahre auf dem Budel hat. Ein Schnellzugwagen hat dann auf seinen vielen Fahrten einen Weg zurückgelegt, wie wenn er etwa 100 mal die Erde am Äquator umfahren hätte, und auch ein Personenzugwagen hat es auf etwa 50 solcher Weltreisen gebracht.

Aber selbst wenn die Eisenbahnwagen ihre Altersgrenze erreicht haben und das bedenkliche Wort „Ausgemustert“ auf dem Wagenkasten steht, dienen die meist gut erhaltenen Wagenkasten auch im wohlverdienten Ruhestand noch allen möglichen nützlichen Zwecken. Eine große Zahl solcher Wagen a. D. steht draußen im Rhein-wald als Fischerhütte oder Bootshaus. Versteckt zwischen Büumen und Gebüsch und vielfach umgebaut, ist ihr ursprünglicher Verwendungszweck kaum zu erkennen. Da haben vier Stadtbewohner, lebensschaffliche Fischer, so einen Wagen in eine Dreisimmerwohnung mit Kammer verwandelt. Ein gemütlicher Aufenthaltsraum bietet Schutz gegen Regen und Sturm. An den langen Abenden im Früh- und Spätjahr trafen dort drinnen die Dolschichte im Ofen, und man sitzt warm und behaglich beim Kartenspiel. Die Bänke an den Wänden ringsum sind gepolstert und mit Wachstuch überzogen, und hinter dem Tisch steht sogar ein Sofa. In der Ecke hinten sind Küchengeräte zu finden. Wie zur Großvaterszeit hängt eine Petroleumlampe von der Decke. Die Vorhänge an den Fenstern und der Tür fehlen ebensowenig wie die Bilder und Zitatensprüche an den Wänden. Rechts und links neben dem Tagesraum ist je ein Schlafraum mit 2 Helbetten eingerichtet. Im vierten Raum, der Kammer, hat man alle möglichen Bedarfsgegenstände untergebracht. Wir glauben es den Bewohnern, daß sie sich kein billigeres und schöneres Leben denken können, als draußen am Rhein und nachts im Eisenbahnwagen.

Der Gebäckwagen Nr. 95 134 war nicht wenig erstaunt, zu welchem Zweck man ihn auf einem Lastwagen in die Stadt gebracht hatte. Er war unter Obhut hinter einem vornehmen Hause im Garten aufgestellt worden. Da stand er auf einem Betonfundament, geschützt gegen die Bodenfeuchtigkeit. Die Seitenränder hatte man geschlossen und Geträck und Blumen davor gestanzt. An Stelle der Stirnwand war eine Tür angebracht worden mit einer Holzrampe davor. Und ausgerechnet der Eisenbahnwagen dient jetzt seinem Feind, dem Kraftwagen, als Heim.

Eine ganze Reihe von Wagenkästen hat es hinaus an den Umkreis der Stadt verschlagen. Als Gartenhütten finden sie dort zu allen möglichen Zwecken Verwendung. Viele dienen der Kleintierzucht. Ein ganzer Eisenbahnzug steht im Medertal in einer Geflügelfarm, wo 4 Wagen als Legehennen für Hühner eingerichtet sind.

Auf dem Lande draußen hinter Kleinwohnungen findet man vielfach ausgemusterte Wagen als Schuppen für landwirtschaftliche Geräte oder als Arbeitsraum mit Werkbank, Ofen und Werkzeuge.

Sehr lebhaft interessieren sich die kleinen Turn- und Sportvereine für Eisenbahnwagen a. D. Meist ist ihr Sportplatz ein gutes Stück von Wohnstätten entfernt und es ist un bequem, die Turn- und Spielgeräte hin- und herzutragen. Bald steht deswegen ein abziehbarer Güterwagenkasten neben dem Platz. Ein Personenzugwagen ist fast vielfach noch als Schutthütte und als Umkleideraum für die Spieler. So man trifft Eisenbahnwagen, in die Badestellen und Brauen eingebaut sind.

Am Waldbrand, versteckt hinter Gebüsch und Jungholz, steht ein Postwagen. Ein freundlicher Jägermann läßt uns gern einen Blick ins Innere tun. Gewebe und Jagdbilder an den Wänden verraten, was wir gesucht haben; wir stehen in einer Jagdhütte. Zwei lange Bänke stehen hinter dem massiven Tisch. In den früheren Postwägen stehen neben anderen Gebrauchsgegenständen hierherliche Krüge, und für die kalte Jahreszeit auch Schnapsflaschen da. „Der Alkohol ist drinnen im Keller“, plaudert der Führer, Keller? Wirklich, er hebt eine Falltür empor, und da steht es hinten in den Keller. Zwar gibt es auch Brunnenwasser hier. Unten dem norderen Teil des Wagens wurde ein Brunnen gegraben und das Brunnenrohr durch den Wagenboden hindurchgeführt. Nach wenigen Pumpenstößen schießt Wasser in den Ausguss und läuft in die Vogeltränke vor der Hütte. Hier am Wageneinde ist auch ein Bundeswinger angebracht. Das Bremserhaus dient als Anstand. So ist im Postwagen alles vereinigt, was man von einer Jagdhütte verlangen kann.

Was doch aus einem Eisenbahnwagen alles werden kann!

Möglichkeit gibt, Danksagen zu bilden, so wurde diese Nacht immer größer. Der Kaiser mußte froh sein, diesen Bundesgenossen zu finden. Und durch die ganze Zeit des Mittelalters gehen die großen lokalen Spannungen. Die Predigt Martin Luthers war der Funken in dem Pulverfaß, die nachher die empfindlichen Kräfte der Reformation auslöste. Die Bauernkriege waren von Luther ins Leben gerufen, oder sind ohne ihn verloren gegangen. Er sprach nicht, wie Sub, als Märtyrer, er stand in der Gunst der Fürsten. Luther soll aber die Gewissensfreiheit gebracht haben. Leiber ist heute dieses Prinzip noch nicht einmal erreicht. Nur die Fürsten erhielten die Gewissensfreiheit. So war es doch, daß, so oft ein Fürst die Religion wechselte, die Untertanen mit ihm wechselten. 200 Jahre war der 30jährige Krieg die deutsche Kultur zurück, und dann erst wurde wieder der Einheitsgedanke von außen herbeigeführt. Der Funken der französischen Revolution griff auch in Deutschland um sich. Napoleon und der russische Despot bestimmten die Aufteilung Deutschlands. 112 Fürstentümer fielen. Somit war ein Weg geöffnet für den späteren Einheitsstaat. Und das Volk wurde abermals betrogen. Unter der Führung Preußens gab es den Norddeutschen Bund. Beide wären diese Verhandlungen zu einem Kulturkampf gegen den Papst geworden. Doch rechtzeitig lenkte die Kirche ein, wie sie das ja auch heute noch tut. Sie stellte sich auf den Boden der Republik, in Österreich aber bei den Heimwehren stand und in Italien offen ein Bündnis mit dem Reichsmisler schloß. Die Kirche unterliegt das bestehende System. Wer sich aber Klassenkämpfer nennt, sollte besahnt konsequent sein.

Die Ausführungen wurden mit warmem Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprachen neben Freunden auch Gegner. Erst gegen 12 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

### Materialkunde und Materialwirtschaft in der Malerfachausstellung

Eine für die Praxis des Malergewerbes besonders bemerkenswerte Sonderausstellung ist im Raum 1 (Eingangshalle) der Tagungsausstellung zusammengestellt. Die Maler-Einkaufsgenossenschaft Karlsruhe zeigt hier den Werdegang von Farben, Lacken, Leinöl und Firnis, Pflanzenleim, von Pinseln und Bürsten unter dem Gesichtspunkt „vom Rohprodukt zum Fertigfabrikat“. Auch Emulsions-binder, Isoliermassen usw. sind besonders berücksichtigt. Darüber hinaus gibt die betriebswirtschaftliche Beratungsstelle der badischen Handwerkskammern auch unter Hinweis auf die Tätigkeit über einfache Prüfung und wirtschaftliche Verwendungswiese von Farben und Lacken, Versuchsergebnisse über die Wetterbeständigkeit und Wasserdurchlässigkeit von Holzschutzmitteln, sowie über Soba-, Säure-, Wasser- und Hitzebeständigkeit von Lackierungen sind übersichtlich dargestellt. Daneben ist besonders auf eine umfangreiche Verzeichnisreihe über den Einfluß verschiedener Weidpigmente auf die Echtheitseigenschaften von Erdfarben dem. Farben und Teerfarbstoffen zu verweisen. Neben der einfachen Prüfung von Teerfarbstoffen, Pflanzenleimen und Tapetenkleistern sind einige Methoden der wissenschaftlichen Materialprüfung (Mikrophotografie, Anwendung der künstlichen Höhensonne usw.) übersichtlich zur Anschauung gebracht. Die Ausstellung in den Räumen des Bad. Landes-gewerbeamts, die für Schule und Praxis mancherlei Anregung bietet, ist bis einschließlich Freitag, 18. September, geöffnet.

### Großkampflag des Althausbesitzes

Ein Geisämann schreibt uns: Der Althausbesitz schreibt. Alle bürgerlichen Zeitungen füllen ihre Spalten mit den sattem bekannten Formeln: Verteilung von den Fesseln der Zwangswirtschaft und Ablösung der Gebäudebesitzer durch eine Renten-schuld. Sie lächeln so lange und so laut bis die deutsche Klasse von der drohenden Existenzvernichtung des staatserbaltenden Hausbesitzes hört und schließlich glaubt.

Es ist ganz natürlich, daß durch den Niedergang der Wirtschaft auch der Hausbesitz in Mitleidenhaft gezogen wird. Aber welcher Handels- und Gewerbetreibende ist denn auf Rosen gebettet? Nur

verfehen Handel und Gewerbe nicht durch vordringliches Schreiben die Aufmerksamkeit der andern Volkschichten auf sich zu lenken. Sie sind bisher vor Staat immer heimlich behandelt worden und müssen sich selbst helfen.

Als landliches Beispiel kann ein Hausbesitzer dienen, der vor dem Krieg drei Häuser und ein gutgehendes Geschäft besaß. In der Poststation verkaufte er zwei Häuser und gab sein Geschäft auf. Er konnte nun von seinen Renten leben, denn er noch ein Haus, und das wurde seine Rettung. Sein ganzes Dasein ist auf den Einzug der Miete eingestellt. Wenn man sich mit 40 Jahren von den Geschäften zurückgezogen hat, verpflückt man keine Lust, mit 60 Jahren wieder zu arbeiten. Der arme Mann fühlt sich von Gott und der Welt betrogen, am meisten aber von der Republik. Die Aufwertungspartei wurde sein Stedenfeind, und da er sich gern reben läßt, so braucht er in allen Lägern Dumme, die an sein Unglück glauben sollen.

Da die wirtschaftliche Lage sich immer schwieriger gestaltet, so müssen die Mieten fallen. Die leerstehenden gewerblichen Räume können nicht mehr aufbringen können. Gegen diese Tatsache hilft auch das größte Geld der Herren Althausbesitzer nicht.

(1) Berufsjubiläum. Am 17. September feiert Fraulein Emma Krauß das Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit im Saale Hermann Liebs, Karlsruhe. Als Einkäuferin und Abteilungsleiterin für Lederwaren und Hutwaren ist sie heute auf verantwortungsvollem Posten unermüdet im Dienste der Firma tätig und hat sich das Vertrauen ihrer Vorgesetzten und die Verehrung ihrer Mitarbeiter und Untergebenen in hohem Maße erworben. Wir gratulieren.

(2) In den Ruhestand. Man schreibt uns: Die unter den Volksschülern und deren Eltern wohlbekannte Schulschwester Bette Leinz ist nach Erreichung ihres 65. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Im Dienst der Stadt Karlsruhe steht sie seit 22 Jahren als Leiterin der städtischen Kopfklinn, welche unter der Aufsicht des Stadtschulrates die schwierige Aufgabe der Entlastung der tonjuntren befindlichen Kinder übernommen hat. Es ist ein schwieriges und wichtiges Stück sozialer Arbeit, das hier in anpruchsvoller Bescheidenheit in immer freundlicher und genügsamer Stimmung geleistet wurde. Es find nur verhältnismäßig wenige minderwertige Familien, durch welche die Volksschuljugend immer wieder infiziert wird. Und gerade diese Eltern sind es, welche der Entlastung der Volksschule durch heftigen Widerstand und auch nicht selten durch persönliche Vermögensverluste der Leiterin der Kopfklinn die größten Schwierigkeiten machen und dadurch die soziale Arbeit hemmen. Und doch muß auch diese Familien geliebt werden. Schwester Bette Leinz hatte sich weder durch die schon an und für sich mit ihrem Berufe verbundenen Verantwortlichkeiten und Schwierigkeiten noch durch die bis und da erscheinenden Drohungen gewissenloser Eltern von der Erfüllung ihrer schweren Pflicht abhalten lassen. Wägen ihr im Ruhestand noch recht viele sonnige Tage beschieden sein.

### Wirklich fabelhaft!

Das kann man in diesen Tagen in den Geschäftsräumen der Firma H. Lies, in denen zur Zeit praktische Verfüllungsvorführungen stattfinden, täglich von Dutzenden von begeisterten Hausfrauen hören. Man muß sagen, es ist wirklich fabelhaft zu sehen, in welch wundervoller Frische und welchem Glanz farbige Leinwand und wollene Wäsche dem kalten Winter entgegensteht, wie sauber und gepflegt sie nach dem Trocknen durch die schon an und für sich mit ihrem Berufe verbundenen Verantwortlichkeiten und Schwierigkeiten noch auch durch die bis und da erscheinenden Drohungen gewissenloser Eltern von der Erfüllung ihrer schweren Pflicht abhalten lassen. Wägen ihr im Ruhestand noch recht viele sonnige Tage beschieden sein.

### Die Polizei berichtet:

#### Waffenfunde

Bei einem kommunistischen Funktionär in Kuppen, der früher Waffenhändler war, wurden gestern 13 Revolver und Pistolen 9 zum Teil abgeänderte Militärwaffen verschiedener Systeme, 5 Jagdgewehre, 4 Kleinkalibergewehre, mehrere tausend Schuss Munition und 8 Kilogramm Schwarzpulver gefunden. Der Besitzer wurde in Haft genommen.

#### Unfall

In der Altstadt stürzte eine ältere Frau infolge eines Schwächeanfalls auf einer Treppe zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sie fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

#### Verstoß gegen die Verkehrsverordnungen

In den letzten Tagen mußte wiederholt gegen Radfahrer und Kraftfahrer eingeschritten werden, die an haltenden Straßenbahnwagen vorbeifahren und dabei die ein- und aussteigenden Fahrgäste in Gefahr brachten.

### Feiertage

**Parteierversammlung.** Wie schon bekanntgegeben, findet am kommenden Samstag, 19. September, abends 8 Uhr, im Beirtheimer Hof unsere erste Parteierversammlung nach der Sommerpause statt. Das Thema lautet: „Die Wirtschaftskrise und die Arbeiterbewegung“. ...

**Süddeutscher Rundfunk.** Dr. Gerner spricht am kommenden Freitag, 18. Sept., von 22.30 bis 22.50 Uhr aus Friedrichshafen über: „Die deutsche Luftschiffahrt und ihre Aufgaben“.

**Vom süddeutschen Rundfunk.** Am Dienstag, 22. d. M., spricht Hans Schnapper um 16.30 Uhr über das Thema: „Die Auswirkungen des Wahlergebnisses im Leben der Frau“.

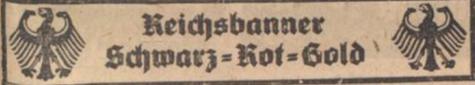
### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Trotz des hohen Druckes über Mitteleuropa hat sich eine Störung, die gegen noch südöstlich der Alpen lag, auch auf das nördliche Oberrhein vorgerückt und in der Höhe Warmluft herangeführt. ...

**Wetterausichten für Freitag, den 18. Sept. 1931:** Trübe und zeitweise auch Niederschläge, bei schwacher Luftbewegung, sehr kühl.

### Wasserstand des Rheins

Basel 156, Gef. 9; Waldshut 344, Gef. 8; Schutterinsel 217, Gef. 18; Reil 368, Gef. 10; Maxau 570, Gef. 16; Mannheim 507, Gef. 24 Zim.



### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stafu. Donnerstag, 17. September, 8 Uhr abends, im Volkshaus Versammlung.

**Kameraden!** Am Samstag, 19. September, 7.30 Uhr abends, findet im Saale des „Elefanten“, Kaiserstraße 42, eine Veranstaltung der Stufu statt, u. d. w. wir unsere Mitglieder und deren Angehörige herzlich einladen. (Aktive Dienstanzug!)

### Auskünfte der Redaktion

**E. S., Honau.** Ihre Frage können wir nicht beantworten, da über den Koffenaufwand des von Ihnen erwähnten Films nichts zu erfahren ist, indem er im Ausland hergestellt wurde.

**100. D.** Bei Verjonen unter 40 Jahren 32 Wochen, über 40 Jahren 45 Wochen. Die Berechnung erfolgt dergestalt, daß eine Zurückverlegung um einige Lohnklassen stattfindet. ...

**J. M. in A.** Es wäre besser gewesen, wenn nur Übernahme der Arbeit die Entschädigungsfrage schlichtet worden wäre. ...

**J. M. G.** Die Teilung hat nach gleichen Teilen zu erfolgen. ...

**M. S. in H.** Wenn Sie auf eigene Rechnung die von Ihnen genannten Arbeiten in nennenswertem Umfange ausführen, so kann die Handwerkskammer Beiträge von Ihnen fordern. ...

**M. S. R.** Die Südpolarreise wurden zuerst im 17. und 18. Jahrhundert entdeckt. ...

**M. S. in H.** Ob es sich um einen wirklichen Meteor handelt, kann mit dem gewöhnlichen Auge nicht festgestellt werden, sondern nur durch eine mikroskopische Untersuchung. ...

**M. S. in H.** Die Kriegenunterstützung dauert für Kriegenunterstützungsempfänger 32 Wochen, für solche über 40 Jahren 45 Wochen. ...

**M. S. in H.** Wenn es sich um vorübergehenden Zustand handelt, so muß derselbe ein Holzbock. Die Vorschriften verlangen allerdings feuerbeständige Wände, sowie eine ebensolche Dede.

### Veranstaltungen

Donnerstag, den 17. September 1931:  
Badisches Landesvolksfest: Die Frau ohne Schatten, 19.30 Uhr.  
Süddeutscher Rundfunk: ...  
Städt. Theater: ...

# Aus aller Welt

## Haftbefehle zum Stuttgarter Fall § 218 aufgehoben

Stuttgart, 16. Sept. (Eig. Meldun.) Die gegen Dr. Friedrich Wolff und Frau Dr. Jakobovich-Kienle noch bestehenden Haftbefehle wurden nunmehr auch formell aufgehoben, nachdem Fluchtgefahr nicht mehr begründet erscheint. ...

## Internationaler Geographentongress

Paris, 16. Sept. Der Internationale Geographentongress wurde heute in der Kolonialausstellung eröffnet. Der Minister gedachte in der Eröffnungsrede auch der Männer, die wie Humboldt und Ritter als Begründer der modernen geographischen Wissenschaften zu gelten hätten.

## Furchtbare Folgen der graulichen Wirtschaftnot

Genève, 16. Sept. Ueber die Auffindung der Leichen der Ehefrau Behling und ihrer beiden Söhne in Bruenen bei Weick teilt die Pressestelle des Polizeipräsidenten Essen mit, die Ortsbehörde habe kurz nach dem Auffinden der Leichen die Zentralkommission Essen benachrichtigt, weil zunächst nicht klar zu ersehen war, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliege. ...

## Die Fliegerei und ihre Gefahren

### Zwei französische Flugzeuge über Straburg abgestürzt

Straburg, 16. Sept. Gestern nachmittags stießen zwei Militärflugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe über dem Poligon zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten fanden den Tod.

### Die als verschollen geltenden Flieger Allen und Mogle auf den Klauen gefunden

Seattle, 16. Sept. Bei der hiesigen Küstenwache lief heute eine Meldung ein, daß die in Japan vor einer Woche gestarteten Flieger Allen und Mogle, die bisher als vermißt galten, sich wohlbehalten auf den Klauen befinden.

### Die Trümmer eines Flugzeuges auf hoher See aufgefunden

London, 16. Sept. Der britische Fischdampfer Lord Trent entdeckte heute früh bei 56 Grad 50 Breite und 1 Grad 10 östlicher Länge die Trümmer eines Flugzeuges, die als die Reste der Maschine der Flieger Parker Cremeer und Paquette erkannt wurden. ...

### Wo sind die deutschen Flieger?

Neusport, 17. Sept. (Kundendienst.) Von den deutschen Ozeanfliegern, die am Sonntag 15. Sept. in Richtung Neusport verlassen haben, fehlt bisher in mehreren Fällen die Spur. Die zu ihrer Suche entsandten amerikanischen Flugzeuge sind unverrichteter Dinge in ihre Heimat zurückgekehrt. ...

## Aus dem Gerichtssaal

### Kellereibrecher-Trio

Im Das Karlsruher Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsdirektor Strauß) verhandelt heute gegen ein zum Teil schon sehr erheblich vorbestraftes Einbrechertrio. Auf der Anklagebank stehen der 29 Jahre alte Kaufmannslehrling Christian E., der 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl M. und dessen Bruder, der 28 Jahre alte Bäcker Ludwig M. ...

### Tödliche Verkehrsunfälle

Im Karlsruhe, 16. Sept. Wegen fahrerlässiger Tötung stand heute der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Helmut Hüb (ben Bonhof) als Täter vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsdirektor Strauß). Der Angeklagte hatte vor drei Jahren beim Überfahren eines Fußgängerzuges auf der Landstraße Dos-Sandweier mit dem von ihm gesteuerten Kraftwagen den 66-jährigen Valentin Müller anfahren, so daß dieser einen Schädelbasisbruch erlitt, an dessen Folgen er starb. ...

## Hepp! Hepp!

### Förderung „öffentlicher Belange“ durch Judenhege?

Der Vorwärts schreibt: Ueber den österreichischen Heimwehrputsch und dem Kommunistenfraß vor und in dem Sportpalast sind die Hafenkruztrawalle, die sich am letzten Samstag im Berliner Westen abspielten, in der öffentlichen Beachtung etwas zu kurz gekommen. ...

Die Nationalsozialisten ließen sich als die Vorkämpfer der deutschen Volkinteressen auf. Hätten sie aber nur einen Funken politischen Verstand, so müßten sie befehlen, daß sie durch die Veranlassung von Judenhegen den allerhöchstmöglichen Schaden anrichten. ...

Es kommt noch etwas anderes dazu, nämlich die bekannte Eigenschaft der Antisemiten, Juden und Nichtjuden absolut nicht voneinander unterscheiden zu können. Jeder irgendwie fremdländisch Aussehende, besonders jeder Ausländer von dunklem süßlichem Ton wird als Jude betrachtet und behandelt. ...

In den meisten dieser Fälle, wie in dem eben berührten, sind die Angehörigen überhaupt gar keine Juden. Aber im Ausland gibt es sehr viele Juden, die sich in einflußreicher Stellung befinden, deren Muttersprache Deutsch ist und die für Deutschland starke Sympathien haben. ...

Freundschaft für die Juden wird niemand von den Hafenkruztrawallen verlangen. Dafür würden sich die Juden selber wahrscheinlich bestens bedanken. Aber hätten die nationalsozialistischen Drahtzieher auch nur ein wenig Verantwortungsgefühl, so müßten sie selber gegen die stumpfsinnigen Judenhegen Front machen — nicht den Juden, sondern Deutschland zuliebe!

## Grimms Märchen

### Der Schrei nach Hunger.

Ein tabulatisches Gesichtchen brachte längst als nachahmenswertes Beispiel eine turtelose Meldung aus Japan, nach der japanische Angestellte ihren sich betete sträubenden Chef förmlich gezwungen hätten, ihre Gehälter abzugeben. ...

Die Angestellten eines gewissen Großindustriellen namens Thossen fühlten sich schon seit langem geniert. Es hat ihnen förmlich das Herz gerissen, daß man sie alle zu hoch dotiert!

Eines Tags erschien bei der Direktion eine Angestellten-Deputation. Und fing gar bitterlich an zu flehen. Man möchte doch mit dem riesigen Lohn nun endlich einmal heruntergeben —!

Doch Thossen rief streng: Nein, dreimal nein, Seht, eure Gehälter sind noch zu klein, Ich möchte am liebsten das Doppelte geben — Ihr mühtet pensionsberechtigt sein Und ganz so wie unferner leben —!

Die Angestellten in ihrer Not Sie haben Herrn Thossen beschimpft und bedroht Und wurden scharflich erregt und laut, Da strich er ihnen den Kaviar vom Brot Und hat um 50 Prozent abgebaut!

Kurt Kaiser-Büch.

ionenkraftwagen auffuhr, was zur Folge hatte, daß er vom Rad fürste, während sein Freund Hans Börtel über die Lenkstäbe auf den Asphalt der Straße geworfen wurde, dann zu Boden stürzte und einen Schädelbruch davontrug. ...

## Gewerkschaftliches

### Aus dem Reiche der Lahusen

Bei der Meite im Nordwesten hat sich herausgestellt, daß die Lahusen nicht nur das Geld ihrer Gläubiger verpfändet und verwendet haben, sondern auch die Pensionskasse der Angestellten leer ließen.

Dazu bemerkt der Freie Angestellte unter anderem folgendes: „Für die Angestellten, für die kein Tarifvertrag maßgebend war, die entlohnt und behandelt wurden, wie es Herrn Lahusen paßte, war als Kader und als Veräußerungsmittel eine Pensionskasse eingerichtet worden, deren Vermögen zuletzt etwa 3½ Millionen Mark betragen hat. ...“

SPD. Köln a. Rh., 16. Sept. (Eig. Draht.) Die Arbeitgeberverbände der Web- und Metallwarenfabriken von Köln und Umgebung haben den bestehenden Rahmen- und Gehaltskart für die kaufmännischen und technischen Angestellten und Werkmeister gekündigt. ...

### Dereinsanzeiger

Bedearbeiter Mühlburg. Morgen Freitag, den 18. September, nachmittags 5 Uhr, im „Birch“ Bierstübchenversammlung. 6929 Die Verwaltung.

# Lebensmittel *stets frisch! stets gut! stets billig!* Prologumda-Folgen

Mit dieser Veranstaltung wollen wir unserer alten Kundschaft etwas Besonderes bieten und neue Kunden werben!  
Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

**Speise-Tafel-Oel**  
Unsere Hausmarke  
Ltr. 57 ¢

**Deutsches Flomenschmalz**  
1 Pfd. Paket  
68 ¢

**Mecklenburg Fassbutter**  
Unsere Hausmarke  
Pfd. 1.58

**Tilsiter**  
vollfett, mit od. ohne Rinde, 1/2 Pfd.  
50 ¢ Pfd. 95 ¢

**Bayrisch. Emmentaler**  
vollfett  
1/2 Pfd. 65 ¢

**Bayrisch. Camembert**  
vollfett, Schachtel rund 25 ¢, 1/4 50 ¢  
6/6 75 ¢

## An 30 Ständen Gratis-Kostproben!

**Cervelatwurst 1.38** gute schnittfeste Qualität Pfund  
**Plockwurst od. Salami 1.28** gute schnittfeste Qualität Pfund

- |  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| Schweinskopf in Gelee 1/4 Pfd. 22 ¢                  | Feinkost-Weichkäse 3 Schachteln 35 ¢         | Malzkaffee in Paketen Pfd. 35 ¢                        | Hartgrieß-Gemüse-Nudeln 1. gel. 2 Pfd. 75 ¢ Pfd. 39 ¢ |
| Krakauer in Enden 3 Stück 90 ¢                       | Vollf. Münsterkäse Pfd. 95 ¢                 | Kaffee Spar-Mischung, mit 25% Kaffee 1 Pfund 90 ¢      | Eierbruch-Makkaroni oder Spaghetti 2 Pfund 98 ¢       |
| Mettwurst in Enden, 3 St. 90 ¢                       | Emmentaler ohne Rinde Pfd. 1.10              | Teespitzen 100 gr. 90 ¢                                | Eier-Gemüse-Nudeln 2 Pfund 98 ¢                       |
| Dörrfleisch . . . . . Pfund 1.25                     | Dän. Blasenschmalz 84 ¢                      | Fleischbrühwürfel ganz vorzüglich 10 Stück 25 ¢        | Calif. Sultaniinen 2 Pfund 90 ¢ Pfd. 48 ¢             |
| Kassl. Rippenspeer 1.25                              | Margarine Pfd. 39 2 Pfd. 75 ¢                | Bienenhonig garant. rein 1 groß. Glas 98 ¢             | Bensdorp-Kakao stark entölt 1 Pfund-Paket 68 ¢        |
| Wiener u. Landjäger je 4 Paar 90 ¢                   | Emmentaler ohne Rinde schicht. 1/4 75 ¢ 58 ¢ | Tafelreis Pfd. 32 ¢ 25 ¢ 22 ¢                          |   |
| Kochmettwurst Pfund 90 ¢                             | Bayrisch. Butterkäse überleitet 1 Pfund 65 ¢ | Hartgrieß-Makkaroni u. Spaghetti 2 Pfd. 75 ¢ Pfd. 38 ¢ |   |
| Condens. Vollmilch kleine Dose 25 ¢, große Dose 50 ¢ | Molkereibutter Pfund 1.45                    |  |   |

**Kaffee** frisch gebrannt, gute Qual., 1/2 Pfd. 98 ¢ *trinkt Kathreiner!*

- Unsere Hausmarken:**
- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| Hochfeines „Marke Stadion“ Weizenauszugsmehl 5 Pfd.-Beutel 1.45 2 Pfd.-Beutel 58 ¢ | Tee Sumatra-Java Misch. in Paketen 1.- 50 ¢               | Schokolade u. Vanille-Creme-Waifeln 1/4 Pfund 25 ¢   | Vollmilch-Nuß-Schokolade Pfund 65 ¢                       |
| Hochf. Weizenmehl 5 Pfd.-Beutel 1.35 2 Pfd.-Beutel 54 ¢                            | Tee Ostfriesische Misch. in Pak. 100 gr. 1.25 50 gr. 65 ¢ | Cocosmakronen 1/4 Pfd. 35 ¢                          | Vollm.-Puffed-Reif 1/4 Pfund 35 ¢                         |
| Weinbrand +++ 1/4 Flasche 3.95 1/2 Flasche 2.25                                    | Tee Ceylon-Mischung in Pak. 100 gr. 1.35 50 gr. 70 ¢      | Pralinen Karton 95 ¢ 80 ¢ 25 ¢                       | Persipan-Früchte-Schokol. 35 ¢                            |
| Weinbrand-Verchnitt 1/4 Flasche 3.55 1/2 Flasche 1.95                              | Tee Darjeeling-Mischung in Pak. 100 gr. 1.55 50 gr. 80 ¢  | Katzenzungen Karton 25 ¢                             | Frucht-Schokolade Pralinen ganz in Staniol 1/4 Pfund 25 ¢ |
| Liköre Hausmarke 1/4 Fl. 2.95  | Sardinen in fein. Olivenöl „Marke Hertle“ 2 Dosen 90 ¢    | Blockschokolade Pfund 90 ¢                           |   |
|  |   | Bonbons in Papier gewick. 1/4 Pfund 35 ¢             |   |
|  |   | Schokolade-Böhen mit hübsiger Füllung 1/4 Pfund 25 ¢ |   |

**Vollmilch-Schokolade 1.-** 5 Tafeln à 100 Gramm  
**Vollmilch-Schokolade 1/2 Pfd. 50 ¢**  
**Mokka (Kaffee verkehrt) od. Sultaniinen Pfund 95 ¢**

- Fische / Geflügel / Wild**
- |                                       |   |                                     |   |
|---------------------------------------|---|-------------------------------------|---|
| Kablau . . . . . Pfund 30 ¢           | Suppenhühner frisch geschlachtet . . . Pfund 90 ¢ | Vollmilch 3 Tafeln à 100 Gr. 85 ¢   | Vollmilch-Nuß 3 Tafeln à 100 Gramm 95 ¢             |
| Kablau-Filet . . . . . Pfund 48 ¢     | Rehbug . . . . . Pfund 78 ¢                       | Sortiment 3 Tafeln à 100 Gramm 90 ¢ | In Geschenkkarton Sortiment 3 Tafeln à 100 Gr. 95 ¢ |
| Schellfisch . . . . . Pfund 38 ¢      | Rehragout . . . . . Pfund 1.08                    | Herb 3 Tafeln à 100 Gramm 90 ¢      |   |
| Leb. Karpfen beste Qualit. Pfund 1.35 |   |                                     |   |

**Tietz-Spezial-Spritzgebäck 95** z. Teil mit Schokolade überzogen, 1/4 Pfund 25 ¢  
**Tietz-Spezial-Teegebäck 95** stets frisch, zum Teil mit Schokolade überzogen, 1/4 Pfund 25 ¢

- |   |  |                             |  |
|---|--|-----------------------------|--|
| Bücklinge . . . . . Pfund 35 ¢  | Rollmops 1 Liter-Dose 90 ¢   | Neuer süßer Wein Liter 50 ¢ | 28 er Liebfrauenmilch incl. Glas 1.50                              |
| Holl. Lachsheringe 2 Stück 25 ¢   | Bismarck 1/4 Liter-Dose 50 ¢   | Niersteiner Liter 95 ¢      | „Oppenheimer Goldberg“   |
| Seelachs . . . . . Pfund 50 ¢   | Heringe in Gelee 1/4 Liter-Dose 50 ¢                                   | Laubenheimer Liter 95 ¢     | „Niersteiner Domthal“  |
| Fleckerlinge . . . . . Pfund 55 ¢   | Heringsalat . . . . . Pfund 95 ¢                                       | Obermoseler Liter 75 ¢      | „Niersteiner Fritzenhüll“  |
| Anchovis- od. Sardellen-Paste 5 große Tube 50 ¢                                 | Fleischsalat . . . . . 1/4 Pfund 25 ¢                                  | Dürkheimer rot Liter 55 ¢   | 28 er Laufener Vogelsberg (Markgräfler) Fröhlich, Weinberg Pflanz. |
| Portug. Oelsardinen 8 Portionsdosen oder 2 große Dosen, Inhalt 5-6 Flasche 75 ¢ | Marinaden-Vierpack (Gelseheringe, Krabben, Sessal, Bratfisch) Dose 1.- | Eschbacher Liter 55 ¢       |  |
|   |  | Schlößberg weiss Liter 55 ¢ |  |
- Glasweiser Ausschank unserer offenen Weine!

**Thüringer (Art.) Rotwurst**  
1/4 Pfd. 25 ¢ Pfd. 90 ¢

**Nordd. Delikatess Leberwurst**  
1/4 Pfd. 25 ¢ Pfd. 90 ¢

**Bierwurst (Bayr. Art.)**  
1/4 Pfd. 30 ¢ Pfd. 98 ¢

**Hinter Schinken**  
Software, gekocht „Unser Stolz“  
1/2 Pfd. 85 ¢

**Ungarisch (Art.) Salami**  
1/4 Pfd. 55 ¢ Pfd. 2.-

**Schlackwurst**  
i. Feildarm in kleinen Enden  
1/4 Pfd. 55 ¢ Pfd. 2.-

# Germann Tietz Karlsruhe

**Wein** ist billiger wie Bier, das sieht man hier  
Malkammer Weißwein 1 Liter 45 ¢  
St. Martin Rotwein 1 „ 45 ¢  
Neuen Säßen 1 „ 25 ¢  
bei literweiser Abgabe über die Straße, Kostprobe gratis.  
**Karl Ferrara**, Weingutsbesitzer  
Verkaufsstelle: **Karlsruhe, Hinterhaus**

**Gewerbeschulen I, II und III**  
Karlsruhe, Adlerstr. 29 — Fernsprecher 7800/7801  
Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung  
Fach- u. Weiterbildungskurse 1931/32  
Beginn der Kurse — bei genügender Beteiligung — Anfang Oktober d. J.  
Kursgebühr: RM 20.—  
Anmeldungen täglich während der Bürostunden bis spätestens 24. d. Mts. auf der Schulkanzlei (Zimmer 60).  
**Die Direktoren**

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Ueber das Vermögen der Frau Friedel Wüller  
Wwe. geb. Schäfer, früher Reformhaus, Karlsruhe, Herrentstr. 22, wurde heute vormittags 11 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauenspersonen im Vergleichsverfahren sind: Erbherrn Dr. und Frau Dr. Wüller, Karlsruhe, Waldstr. 41. Vergleichstermin ist am 14. 10. 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, II. Stadt, Zimmer Nr. 150. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 16. September 1931. Weidhändler des Amtsgerichts A 4.  
Der auf Mittwoch, den 18. November 1931 nachmittags 3 Uhr, im Rathaus zu Eggenstein festgesetzte Zwangsversteigerungstermin gegen Adolf Högel, Bahnarbeiter in Eggenstein, wird ausgesetzt.  
Karlsruhe, den 14. September 1931.  
Habilis Dr. R. V. als Vollstreckungsamt.  
**Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Alfons Fischer**  
Arzt für innere Krankheiten  
Herrenstr. 34, Rufnummer 1091

**Café Restaurant 3 Kronen**  
Kronenstr. 19 — Telef. 5018  
**Heute Schlachttag**  
Vorzügliche Qualitätswine, Moninger Export-Bier  
Gen. u. u. Gesellschaftsräume **Ferdinand Weber**

**Kastatter Anzeigen**  
Die Witte derjenige Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 17. bis 24. September d. J. im Rathaus — Zimmer Nr. 10 — zur Einsicht auf. Etwaige Einbrachen wären innerhalb dieser Zeit hier zu erheben.  
Karlsruhe, den 15. September 1931.  
Der Oberbürgermeister.

**Schlaf-Zimmer**  
eicht eiche, der Scher ist 180 cm brt. mit Aufbaumumrandung, 1/2 l. Wäsche 1/4 l. Kleider außen Glas und Innenspiegel, dazu eine Esstischplatte mit weiß mal Marmor und Spiegelglas, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Glas od. Wurm, 2 Stühle mit Kissen, 1 Handtuchhalter 475 Mk.  
**G. W. H. in er Möbel-Palats**  
am Nordwall 108

**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Mansarde, belle Lage Ostend, auf 1. Etage zu vermieten. Preis RM 55.—, erfragen unter Nr. 6933 im So. telefon, Telefon 5406

**Luftiger heller Lagerraum**  
mit Holzboden, auch als Arbeitsraum geeignet, ca. 360 Quadratmeter, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Waldstr. 28, Laden.